

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

24.1.1939 (No. 20)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961530)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachnummer Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigstelle Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM und 30 Pf. Beleggeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einchl. 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe am Vortage des Erscheinens auszugeben.

Folge 20

Dienstag, den 24. Januar

Jahrgang 1939

Unterstützung Rotspaniens?

Burgos meldet Öffnung der französischen Grenze

Bilbao, 24. Januar

Wie die nationalspanischen Zeitungen melden, sollen die französischen Grenzposten in den Pyrenäen, unter ihnen auch die von Le Perthus, Port Vendres und Cerbère, vom französischen Innenministerium die strikte Anweisung erhalten haben, alles aus Frankreich nach Sowjetspanien gehende Kriegsmaterial ungehindert passieren zu lassen.

Wie hierzu weiter verlautet, haben bereits größere Transporte rotes Gebiet erreicht. Unter anderem überquerten die Grenze bei Le Perthus zwanzig französische Tanks in Richtung Barcelona, bei Cerbère sind eine Anzahl Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial über die Grenze gerollt und an einer anderen Stelle elf Lastwagenzüge mit zerlegten Flugzeugen zu den Roten.

Was wollte del Bazo bei Bonnet?

Paris, 24. Januar

Der sowjetspanische Außenminister del Bazo ist am Montag in Paris eingetroffen und hat sich in Begleitung des sowjetspanischen Botschafters in Paris zum Quai d'Orsay begeben, wo er vom französischen Außenminister empfangen wurde.

Nationale Tanks dringen in Manresa ein

Saragossa, 24. Januar.

Wie der Frontberichterstatter des DN. meldet, drangen nach der Eintreibung Manresas am Montag gegen 23 Uhr nationale Tanks in die Stadt ein, wo der völlig umjün-

gelte Feind weiterhin heftigsten Widerstand leistet. Für die nächsten Stunden ist ein konzentrischer Angriff aller Kolonnen der Maestrazgo-Armee zu erwarten.

Ein Nachtzug zum nationalen Heeresbericht erwähnt die Besetzung zahlreicher weiterer Ortschaften wie Ronollosa und Castell Kullit südwestlich von Manresa sowie Pierola, San Mateo und Arrabal östlich von Igualada. Im Abschnitt Vilafranca de Bonades wurden die Orte San Lorenzo de Hortons, Subirats, Bau de Ordal (28 Kilometer vor Barcelona) und Velida, 24 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, erobert.

Im Küstenabschnitt ist der inmitten der zerklüfteten Steilküste gelegene Ort Garras eingenommen worden, der bereits in unmittelbarer Nähe der Borotte Barcelonas liegt.

An der Extremadurafront wurde ein Angriff der Roten nicht nur abgewiesen, sondern darüber hinaus im Gegenstoß feindliches Gelände gewonnen und 150 Gefangene gemacht.

Die nationale Luftwaffe bombardierte militärische Ziele in Valencia und Barcelona und schoß vier feindliche Flieger ab.



Franco vor den Toren Barcelonas

Die äußersten Verteidigungswerte der katalanischen Hauptstadt liegen bereits im Feuer der Franco-Batterien. Wie bekannt wird, beabsichtigen die Sowjetspanier am Lobregat-Fluß eine neue Verteidigungslinie zu errichten, nachdem die „Maginot-Linie Barcelonas“ — wie die weiter vorn liegende Befestigungslinie großipuria genannt wurde — durchstoßen ist. (Kartendienst E. Zander, M.)

Geichrei der Judentnechte in USA.

Roosevelt soll den Roten die Waffen schenken

Neu York, 24. Januar.

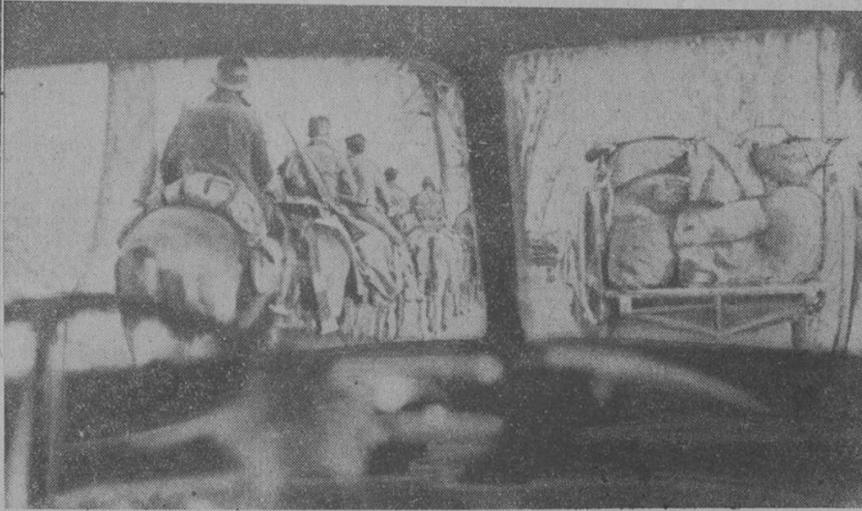
Unter dem Eindruck des unaufhaltbaren Vormarsches der nationalspanischen Truppen auf Barcelona hat in den letzten Tagen die Agitation für die Aufhebung der Waffensperre nach Sowjetspanien eine Verstärkung erfahren. Man ergeht sich dabei in allerlei alarmierenden Kombinationen über mögliche Auswirkungen eines Sieges Generals Franco auf Ibero-Amerika. Nachdem eine Kongressaktion so gut wie unwahrscheinlich geworden ist, nimmt sich der ganze Agitationsfeldzug jetzt Roosevelt zum Ziel, dem nach Ansicht des früheren Außenministers Stimson sowie anderer sogenannter „prominenten“ Rechtsanwälte die Befugnis zugestanden werden soll, die Waffensperre auch ohne Kongress aufzuheben.

So richtete am Montag die bekannte Deutschhasserin Dorothy Thompson in 230 großen Zeitungen, die in einem Syndikat zusammengeschlossen sind, in einem Leitartikel den „dringendsten Appell“ an Roosevelt, „endlich der großen Gefahr, die die autoritären Mächte bilden, zu begegnen“ und von dem „Recht der Aufhebung der Waffensperre Gebrauch zu machen“. Auch der sonst isolationistisch eingestellte Senator Aye schließt sich den Leuten um Stimson und Thompson an. Aye weiß jedoch nichts Neues zu erzählen, er macht sich das bekannte Schlagwort, das von den Spanienbolschewisten schon abgegriffen wurde, zu eigen, indem er behauptet, daß in Spanien der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur ausgetragen werde.

Der Hauptwiderstand gegen eine Aufhebung der Waffensperre kommt nach wie vor aus katholischen Kreisen. So richteten am Sonntag die katholischen Priester beinahe sämtlicher Kirchen von Long Island an ihre Gemeinden das Ersuchen, an die Kongressabgeordneten und die Senatoren in Washington Briefe und Telegramme zu schicken und in diesen die Aufrechterhaltung der Waffensperre zu fordern. In Kirchen, wo die Priester nicht persönlich gegen eine Aufhebung der Waffensperre sprachen, warben katholische Organisationen durch Herumreichen von Petitionen. Auch der Radiopriester Coughlin, der sich schon verschiedentlich, wie bekannt, gegen die jüdischen Machenschaften ausgesprochen hat, legt jetzt seine Propaganda zugunsten der Neu-

tralität der Vereinigten Staaten im Spanienkonflikt wieder ein. Er warnte am Sonntag vor der Lügenagitation der Linksradikalen.

Zu den Hezern, die bedenkenlos die Vereinigten Staaten in Verwicklungen mit Staaten anderer Kontinente führen wollen, gehört auch der frühere Außenminister Stimson. Vor einiger Zeit machte er den leichtfertigen Vorschlag, die USA. sollten gegen Japan Sanktionen beschließen wegen der Streitigkeiten über den Handel in den besetzten Teilen Chinas. Jetzt macht sich Stimson zum Wortführer jener jüdisch-kommunistischen Kreise, die noch in letzter Stunde den Spanienbolschewisten Hilfe bringen wollen. Die „Lebensmittelforderungen“ aus USA. nach Spanien werden zur Zeit, wie aus einer Meldung der „New York Times“ hervorgeht, auf dem Wege über Paris beschleunigt durchgeführt. Die durch verschiedene Komitees gesammelten Gelder werden telegraphisch nach Paris überwiesen, wo Agenten die Einkäufe besorgen.



Barcelonas Truppen auf der Flucht
Rote Truppen auf dem Rückzug vor den vordringenden Franco-Truppen in Katalonien (Associated Press, Zander-Multiplex-A.)

Trauung im italienischen Königshaus

Glückwünsche des Führers

Rom, 24. Januar.

Die Trauung der Prinzessin Maria von Savoyen mit dem Prinzen von Bourbon-Parma hat am Montagvormittag in der mit prachtvollen weißen Blumengebinden geschmückten Kapelle des Quirinalpalastes stattgefunden. Der feierlichen Handlung wohnten das italienische Herrscherpaar, die Mitglieder der Familien Savoyen und Bourbon-Parma, König Boris von Bulgarien, Mussolini und die Mitglieder der italienischen Regierung, die Präsidenten des Senats und der Kammer, das Diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter von Madenien, sowie zahlreiche Vertreter ausländischer Herrscherhäuser bei. Trauzeugen der Braut waren der italienische Kronprinz und der Graf von Turin und des Bräutigams Brüder, die Prinzen Xaver und Gaetan von Bourbon-Parma. Um 13 Uhr wurden Prinz Ludwiga und Prinzessin Maria von Bourbon-Parma von Papst Pius XI. in feierlicher Audienz empfangen.

Berlin, 24. Januar.

Anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten im italienischen Königshaus hat der Führer Seiner Majestät dem König von Italien, Kaiser von Äthiopien, ebenso der Prinzessin Maria von Savoyen zu ihrer Vermählung telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Außerdem ließ der Führer der Prinzessin durch Botschafter von Madenien eine Blumen-gabe überreichen.

Blizzards fordern 27 Opfer

Neu York, 24. Januar

Schwere Blizzards, die eine Stundengeschwindigkeit von etwa 130 Kilometer erreichten und von Temperaturstürzen bis zu zwanzig Grad Celsius unter Null begleitet waren, setzten über die Staaten Neu-England, Neu York und Pennsylvania. Sie richteten großen Schaden an. Es sind bereits 27 Todesfälle festgestellt worden. Auch zahlreiche Unglücksfälle wurden gemeldet. Im nördlichen Teil des Staates Neu York ist der Kraftwagen- und Eisenbahnverkehr zum Teil lahmgelegt, da stellenweise haushohe Schneewehen die Verkehrsadern verbarstet haben.

Stärkste Wirtschaft Europas

Grundlegende Ausführungen Bernhard Köhlers und Schmeers

München, 24. Januar.

In München begann im Festsaal des Deutschen Museums der traditionelle Januar-Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Die Tagung, die 2500 Teilnehmer zählt, steht in diesem Jahre unter der großen Parole „Europäisches Wirtschaftszentrum“. Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Ministerpräsident Siebert begrüßten den Lehrgang.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, gab in einer grundlegenden Rede einen Ueberblick über jene Zeit, als bei der Macht-ergreifung der wirtschaftspolitische Arbeits-

körper der Partei sich sofort Aufgaben gegenüberstah, die ein schlagkräftiges Instrument verlangten. Heute könne festgestellt werden, daß der wirtschaftspolitische Arbeitskörper der Partei die notwendige Festigkeit aufweise und sich seine Zielsetzungen und seine Methoden als tragfähig und wirksam erwiesen haben.

Die für die zukünftige deutsche Wirtschaftspolitik entscheidenden Tatsachen seien größtes Volk und stärkste Wirtschaft. Das Deutsche Reich ist das größte Reich Europas. Das deutsche Volk ist das größte Volk Europas. Die deutsche Volkswirtschaft ist die stärkste Volkswirtschaft Europas und will daher auch den größten Einfluß haben. Die deutsche Wirtschaftspolitik ist entschlossen, aus diesen Tatbeständen alle Folgerungen zu ziehen. Die Gegner dieser nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sind heute zwangsläufig auch die Gegner einer Blüte Europas.

Drei Tatsachen, so fuhr Bernhard Köhler fort, kündigen der Erfüllung unserer Aufgabe noch entgegen. Das deutsche Volk sei durch die Herrschaft des jüdischen Kapitalismus an jahrhundertelange Ausbeutung und an falsche Methoden gewöhnt worden. Es habe während eines ganzen Jahrhunderts Millionen Söhne seines Blutes verloren, so daß heute achtzig Millionen das leisten müßten, was hundert vorbringen könnten. Und schließlich sei der Raum zu klein. Diese Hemmnisse zu überwinden, sei mit ein Auftrag an die wirtschaftspolitische Gruppe der Partei.

Nach einem Vortrag von Staatsrat Prof. Börger über die politische Erziehung des deutschen Volkes sprach Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer, Leiter der Hauptabteilung III im Reichswirtschaftsministerium. Er behandelte die konkrete Aufgabe der Nationalisierung. Die staatliche Wirtschaftsführung habe ein Interesse daran, daß vom Auftraggeber bis zum Vertrieb der einzelnen Produkte rationell gearbeitet werde. Der Reichswirtschaftsminister werde jedoch trotz der Größe der Aufgaben keine neuen Behörden gründen. Zur Steigerung der Leistung sei nicht generell erforderlich, die Arbeitszeit in Deutschland auszuweiden.

Erste Tagung des großdeutschen Handwerks

Drei Millionen Musterbetriebe - Verkündung eines „Sozialen Gemeinschaftswerkes“

(N.) Berlin, 24. Januar.

Im Festsaal der Reichshochschule für Bäcker und Konditoren begann am Montagvormittag die erste großdeutsche Arbeitstagung des Fachamtes „Das deutsche Handwerk“ in der DAW, an der neben den Gauhandwerksleitern, Fachgruppenleitern und Abteilungsleitern des Fachamtes eine Reihe von Gästen aus Partei und Staat teilnahmen. Die Reihe der vorgeesehenen Vorträge, die mit einem Schlusswort des Reichsorganisationsleiters Dr. Lenj am Freitag ihren Ausklang finden, wurden durch zwei bedeutende Referate des Reichsfachamtsleiters Sehnert und des Reichshandwerksmeisters Schramm über die aktuellen Probleme des deutschen Handwerks eingeleitet.

Nach der Bekanntgabe der Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Lenj, wonach im Hauptamt für Handel und Gewerbe in der Reichsorganisationsleitung der NSDAP, mit sofortiger Wirkung das Amt Handwerk und das Amt Handel gebildet wird, die beide von den zuständigen Fachamtsleitern der Arbeitsfront in Personalunion verwaltet werden, nahm Reichsamtseiter Sehnert das Wort zu einer großangelegten Rede, in der er sich zu zahlreichen grundsätzlichen Fragen des Handwerks äußerte. Er wies darauf hin, daß die Tätigkeit des Fachamtes Handwerk in der DAW Arbeit „im Rahmen der Partei“ sei, die darauf hinzielt, den deutschen Handwerker politisch zu erziehen und auch in seinem Bestreben die Idee der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung zu verwirklichen. Denn die Einheit im Berufsstand gebe noch nicht die Gewähr einer einheitlichen weltanschaulichen Willensbildung.

Das bedeutet nicht, daß eine Berufsvertretung, wie sie durch die Reichsgruppe Handwerk bzw. den deutschen Handwerks- und Gewerbetag repräsentiert wird, abgelehnt werde. Im Gegenteil! Es gebe so viel Fragen rein praktischer Natur, die in einem Kleinbetrieb allein auf die Dauer nicht gelöst werden könnten und daher von einer genossenschaftlichen Organisation allgemein bewältigt werden müßten. Neben die Aufgabe einer umfassenden sachlichen Führung trete aber auch die andere, die politische und soziale Erziehung des Handwerks sicherzustellen. Der entscheidende Mann in dem Organisationsgefüge, das zur Lösung dieses Problems von der DAW aufgebaut werde, sei der Ortshandwerksmeister, dessen Stellung in der Ortsgruppe der NSDAP, sowie der DAW, fest verankert sei. Zu seinen praktischen Obliegenheiten gehöre vor allem die Ordnung des geselligen Lebens sowie die weltanschauliche Erziehung der ihm anvertrauten Handwerker. Darüber hinaus gedente das Fachamt aber auch praktische Arbeit zu leisten, vor allem in den Fragen der Leistungsförderung und des sozialen Lebens. In diesem Zusammenhang verkündete Reichsamtseiter Sehnert, daß zur Schaffung vorbildlicher Musterbetriebe im Handwerk die DAW, eine Summe von drei Millionen Reichsmark zu billigem Einfluß zur Verfügung stelle. Zugleich wies er darauf hin, daß auf dem Gebiete der sozialen Selbstverantwortung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen würden, die unter dem Namen „Soziales Gemeinschaftswerk des deutschen Handwerks“ die Sozialarbeit des Handwerks auf eine neue Grundlage stellen würde.

Nach den Ausführungen von Parteigenosse Sehnert sprach Hauptamtseiter Kentele noch einmal über die Bedeutung der Anordnung des Reichsorganisationsleiters. Er betonte, daß durch diese Anordnung eindeutig geklärt werde, daß die politische Führung auch des Handwerks ausschließlich eine Sache der Partei und in Zusammenhang damit der DAW sei.

Ueber die wirtschaftlichen Probleme des deutschen Handwerks von heute äußerte sich am Nachmittag Reichshandwerksmeister

Schramm in einer längeren zweistündigen Rede. Ausgehend von der Wirtschaftsdeesse des Nationalsozialismus und dem sich daraus ergebenden Aufbau der deutschen Volkswirtschaft — die er im Gegensatz zu der freien liberalistischen Wirtschaft eine „verpflichtete“ Wirtschaft nannte — erklärte er, daß auch das Handwerk im Zuge der großen wirtschaftlichen Aufgaben der letzten Jahre, die in der Hauptsache nur durch die Industrie zu lösen gewesen wären, in Gefahr geraten sei. Durch Anspannung aller Kräfte, die vor allem eine Verbesserung der Produktionsmethoden zum Ziel hatten, und durch einen entschlossenen, genossenschaftlich geführten Wettstreit habe es seine Stellung jedoch behaupten können. Es werde sich auch weiter durch positive Arbeitsleistung die Anerkennung verschaffen, die es verdiene.

Auf einzelne Fragen des Handwerks eingehend, erklärte er zum Thema der Facharbeiterfrage und der Lehrlingsausbildung, daß das Schwerkgewicht der Ausbildung auch in Zukunft vor allem in der Arbeit der Werkstätten liegen müsse. Die Ausbildung in Lehrwerkstätten werde mehr oder minder zufällig bleiben müssen.

HJ-Heime auf dem Lande

Neues Gesetz zur Förderung der Hitler-Jugend

(N.) Berlin, 24. Januar.

Auf der Jahrestagung des Arbeitsausschusses für HJ-Heimbefassung, die am Montagvormittag in der Krolloper in Berlin stattfand, gab der Reichsjugendführer Baldur von Schirach neben einer Rückschau auf die Leistungen des verflossenen Jahres, die Parole aus für die Planungen und Aufgaben dieses Jahres. Reichsinnenminister Dr. Frick kündigte in einer Rede, in der er auf die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der Hitler-Jugend zum Zwecke der Schaffung neuer Heime hinwies, den Erlaß eines neuen Gesetzes zur Förderung der HJ. an. An der Tagung nahmen als Ehrengäste außer den Mitgliedern des Arbeitsausschusses sowie den Gebietsbeauftragten und den Gebietsarchitekten der HJ, aus dem ganzen Reich zahlreiche hohe Persönlichkeiten aus Partei und Staat teil.

Der Leiter des Arbeitsausschusses, Gebietsführer Möckel, erstattete zunächst den Rechenschaftsbericht über die Ergebnisse der beiden ersten Baujahre der Hitler-Jugend. Die Zahlen, die hierin aufgeführt werden konnten, zeigten, mit welcher großartigem Erfolg die Hitler-Jugend die ihr vom Führer auf dem Gebiete der Heimbefassung gestellten Aufgaben verwirklichen konnte. Es ist eine Vielzahl von Gebieten, die der Betreuung des Arbeitsausschusses obliegen. Als besonders vordringliche Maßnahmen behandelte der Referent die Schaffung der kleinen Heime, die Grenzlandaktion für den Heimbau und die Erziehung der Architektenschaft. Durch die besondere Unterstützung des Reichsinnenministers Dr. Frick war es möglich, am 12. Juni 1938 den Grundstein zu nicht weniger als 520 Grenzlandheimen in den Gebieten Ostland, Pommern, Kurmark und Schlesien zu legen. Nahezu 1500 freie Architekten wurden im vergangenen Jahre auf den Schulungstagen der RHP, erfährt und für den HJ-Heimbau geschult. In diesem Jahre wird die RHP, besonderen Wert darauf legen, daß die Architekten, die einen HJ-Heimbau schaffen, auch gleichzeitig die Inneneinrichtung und den einzelnen Hausrat für die Heime mit entwerfen. Nachdem im Jahre 1937 sechzehn Bauscheine und 1938 weitere 520 Bauscheine erteilt wurden, werden für dieses Jahr 1174 Scheine ausgegeben. Für das Baujahr

1939/40 sind außerdem 6000 Bauten in der Planung und bereits eingeleitet.

Der Reichsjugendführer

sprach dann den deutschen Gemeinden und insbesondere dem Reichshandwerksmeister der NSDAP, Schwarz, und dem Reichsinnenminister Dr. Frick einleitend den besonderen Dank der Hitler-Jugend aus für die weitgehende Unterstützung und Mithilfe an dem großen Werk der HJ-Heimbefassung. Baldur von Schirach verkündete hierbei das als Ausdruck der herzlichen Verbundenheit der Hitler-Jugend mit der Person und dem Werk des Reichsinnenministers Dr. Frick das neuentstandene HJ-Heim in Wörsed in Thüringen den Namen „Wilhelm-Frick-Heim“ der Hitler-Jugend tragen sollte. In umfassender Weise befaßte sich der Reichsjugendführer mit den großen kulturellen Aufgaben, die bei der Schaffung der HJ-Heime zu lösen sind. Durch die unmittelbare Anteilnahme des Führers an den Plänen und Modellen hat der Arbeitsausschuss für HJ-Heimbefassung in besonderem Maße das Bewußtsein im Dienst einer höchsten künstlerischen und erzieherischen Mission zu setzen. Es kann nicht darauf ankommen, die Monumentalbauten im Kleinen zu imitieren, das geniale Wollen und Können der Architekten Speer und Gieseler müssen vielmehr in das Kleine umgekehrt werden und zwar so, daß jedes Heim sich harmonisch in seine Umgebung, sei es im Stadtbild oder in der Landschaft wirtschaftlich eingliedert. Neben der äußeren Bauweise soll auch die innere Ausgestaltung der Heime dazu dienen, schon früh in der Jugend den Sinn für die Schönheit zu wecken. Zum Schluß seiner Ausführungen bezeichnete Baldur von Schirach es als die besonderen Aufgaben des Arbeitsausschusses für dieses Jahr, den Bau von Klein- und Kleinstheimen auf dem Lande in Angriff zu nehmen.

Dadurch ist nicht nur eine im Hinblick auf den Vierjahresplan begrüßenswerte Materialersparnis, sondern auch eine wertvolle Unterstützung der Arbeit der Hitler-Jugend im Kampfe gegen die Landflucht, möglich.

Reichsinnenminister Dr. Frick

wies anschließend in einer Rede auf die bedeutungsvollen Aufgaben hin, die auf dem Gebiet der Heimbefassung vor allem den

deutschen Bürgermeistern obliegen und hob anerkennend hervor, in welcher erfolgreichen Weise hier schon durch engste Zusammenarbeit mit der HJ, beachtenswerte Leistungen vollbracht werden konnten.

Dr. Frick kündigte den bevorstehenden Erlaß eines Gesetzes zur Förderung der HJ, an, das eine bessere Aufgabenerfüllung namentlich in den kleinen Gemeinden sicherstellen soll. Durch das Gesetz wird der Schaffung einfacher und würdiger Heime besonders auf dem flachen Lande ein neuer Auftrieb gegeben werden.

Darüber hinaus wird dieses Gesetz programmatisch für alle Zeiten festlegen, daß es die besondere Aufgabe unserer Gemeinden ist, die würdige Unterbringung unserer deutschen Jungen und Mädchen sicherzustellen.

„Ich muß dabei aber auf einen Gesichtspunkt besonders hinweisen: der deutschen Gemeinde ist in der Gemeindeordnung ein ganz umfassender Bereich öffentlicher Aufgaben zugewiesen. Sie ist es, die auf einer Vielzahl von Gebieten all die Einrichtungen vorhalten muß, ohne die wir uns unser soziales und kulturelles Leben nicht vorstellen können. Sie ist es, der die Sorge für den bedürftigen Volksgenossen übertragen ist. All diese Aufgaben müssen im Rahmen der örtlichen Leistungsfähigkeit und nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses erfüllt werden. Denn darin liegt ja gerade das Wesen der gemeindlichen Selbstverwaltung, daß sie die Leistungen der örtlichen Gemeinschaft in den Dienst der örtlichen Aufgaben stellt. Es kann deshalb nicht so sein, daß jede Gemeinde im gleichen Umfang und im gleichen Zeitpunkt diese oder jene Aufgabe in Angriff nehmen könnte. Es ist vielmehr von Gemeinde zu Gemeinde nötig, Leistungskraft und Aufgabenerfüllung stets zu dem der örtlichen Lage entsprechenden Ausmaß gleich zu bringen.

Ich bitte Sie deshalb, diesen Gesichtspunkt bei Ihrer Planung nicht aus dem Auge zu verlieren. Wenn es in einer Gemeinde mit der Förderung der Aufgabe der HJ, mit der Schaffung neuer Heime einmal nicht so schnell vorangehen sollte, wie Sie es für wünschenswert halten, so seien Sie davon überzeugt, daß hier keineswegs der böse Wille eines Bürgermeisters obwaltet, sondern daß hier die Leistungskraft und die Rangordnung sonstiger vordringlicher Aufgaben auch dem besten Willen des Bürgermeisters Grenzen stellen können.

Muß der Staat aus dem Wesen der Selbstverwaltung heraus auf die Reglementierung der einzelnen Aufgabengebiete der Gemeinden verzichten, so ist damit allerdings nicht ausgeschlossen, daß er die allgemeine Linie der wünschenswerten Aufgabenerfüllung auch gesetzlich festlegt. Insbesondere wird er seine Aufgabe auch darin sehen müssen, die mangelnde Leistungsfähigkeit kleinerer Gemeinden oder bestimmter Gruppen von Gemeinden durch besondere Maßnahmen zu heben.

Ich sprach bereits von der besonderen Aktion, die in den letzten Jahren für die Errichtung von Hitler-Jugend-Heimen durchgeführt wurde. Eine bessere Aufgabenerfüllung namentlich in den kleinen Gemeinden soll vor allem aber auch das Gesetz zur Förderung der HJ-Heime sicherstellen, das ich Ihnen bereits vor längerer Zeit ankündigen ließ.

Es ist mir aber eine besondere Freude, Ihnen sagen zu können, daß der Gesetzentwurf nunmehr der Reichsregierung zur Beschlußfassung zugeleitet ist, und es ist mein Wunsch und meine Hoffnung, daß er nunmehr beschleunigt verabschiedet wird. Ich bin überzeugt, daß damit der Schaffung einfacher und würdiger Heime auf dem flachen Lande, wie sie unserer Jugend geziemt, ein neuer Auftrieb gegeben wird. Noch wesentlichlicher aber erscheint es mir, daß dieses Gesetz programmatisch für alle Zeiten festlegen wird, daß es die besondere Aufgabe unserer Gemeinden ist, die würdige Unterbringung unserer deutschen Jungen und Mädchen sicherzustellen.

Frankreichs Politiker von heute

(Von unserem Pariser Korrespondenten Wilhelm Müller)

Als Kabinettschef Clemenceau spielte Mandel ebenfalls schon zu der damaligen Zeit eine große Rolle. Er gehörte zu der Kriegstreibertruppe, die während der Septennerkriege auf einen allgemeinen europäischen Konflikt hinarbeitete. (Die Schriftleitung.)

(N.) Paris, im Januar 1939.

III.

Georges Mandel heißt Rothschild!

Die Hagerkeit, die ihn noch vor zwanzig Jahren auszeichnete, als er im Dienste seines Herrn und Meisters Clemenceau den Privatgeheimnissen aller französischen Parlamentarier und Politiker nachspürte, um sie fortwährend in einem Geheimarchiv zu sammeln, ist inzwischen einer gewissen Korpulenz gewichen. Geblieben ist jedoch seine Gefährlichkeit. Georges Mandel, weiland Kabinettschef des „Tigers“, später Postminister im „Volksfront“-Kabinett seines Kollegen Léon Blum und heute Inhaber des Kolonialministeriums in der Rue Dudinot zu Paris, dürfte ohne Zweifel einer der verschlagensten und gefährlichsten Persönlichkeiten sein, die gegenwärtig in den sogenannten demokratischen Staaten Politik betreiben.

Sein wirklicher Name lautete Verobeam Rothschild. Zu der jüdischen Bankierfamilie Rothschild steht er jedoch in keinerlei verwandtschaftlichen Beziehungen. Sein Vater betrieb in Paris ein Herrenkonfektionsgeschäft. Verobeam zog es jedoch vor, die von seinem Erzeuger erworbenen Beziehungen zu maßgebenden Finanz- und Wirtschaftskreisen zum Einfluß in die politische Karriere zu benutzen. Er lernte Joseph Reinach kennen, eine heute schon längst

vergessene Blüte des damaligen Pariser Journalismus, der seinerzeit aber als Gründer der „Liga für Menschenrechte“ und Herausgeber der Zeitung „Aurore“ („Morgenrot“) eine einflussreiche Rolle spielte um so mehr, als Georges Clemenceau hinter dem Blatte stand und es zu seinem Organ machte. Die „Aurore“ stand im Zenit ihres Ruhmes, als sie während des Dreyfus-Prozesses Jolas „Vaccu“ veröffentlichte. In ihre Redaktion zog also auch der junge Rothschild ein und erwarb sich bald die Anerkennung Clemenceaus, der „aufstrebende Talente“ zu schätzen wußte, vor allem wenn sie so skrupellos vorgehen wie Verobeam. Es gibt wohl kaum einen französischen Politiker, über dessen intimste Privatgeheimnisse dieser Mann nicht unterrichtet ist. So wuchs sein Einfluß in dem gleichen Tempo wie die Furcht, die er um sich verbreitete. 1917 ernannte Clemenceau ihn, der sich damals schon den Namen seiner Mutter angeeignet und sich Mandelsohn, später einfach und schlicht Mandel nannte, zu seinem Kabinettschef. In dieser Stellung war er eine Zeitlang der eigentliche Beherrscher der französischen Innenpolitik. Überall brachte er seine Freunde und Anhänger unter und baute internationale Beziehungen aus. So brachte er zum Beispiel Clemenceau mit dem englischen Rüstungsjuden Basil Zaharoff zusammen und nahm als Vertrauensmann an den Sonderfriedensverhandlungen teil, die das Haus Habsburg durch den Prinzen Sixtus von Bourbon mit der französischen Regierung führten ließ. Auch seine Beziehungen zur hohen französischen Geistlichkeit vernachlässigte er jedoch nicht, und sie verschafften ihm dann auch

mit Hilfe des Kardinals Andrieux von Bordeaux bei den Wahlen von 1919 das Abgeordnetenmandat im Departement Gironde.

Ein besonderes Stücken leistete er sich, als er zu dieser Zeit seine Wahlkation mit dem Argument unterfützte, sein Großvater habe auf der Liste der Tuli-Auffständischen von 1830 gestanden, er sei also Abstammung der französischen Freiheitskämpfer, die auf den Barrisaden für die Republik und die Demokratie gekämpft hätten. In Wirklichkeit war sein Vater erst in den 80er Jahren aus Osteuropa nach Frankreich eingewandert, aber dank einer kleinen Korrektur dieser Liste von 1830, die ein gewisser Moise Hirschowitsch für ihn vornahm, wurde die Legitimation „dokumentarisch“ mit den Tuli-Barrisaden überführt.

Postminister in der Aera Blum, zeichnete er sich besonders durch seine Fürsorge für die jüdischen Emigranten aus. Er ließ eigens eine Wohltätigkeitsbörse für Emigranten herausgeben. Vor allem aber trat er in diesem Kabinett als Repräsentant der sowjetfreundlichen Tendenzen auf. Seine Beziehungen zu sowjetrussischen Vorkämpfern in Paris sind bekannt und ebenso sind diejenigen kein Geheimnis, die er zu dem Bankhaus Seligmann unterhält, dem Finanzinstitut der Komintern in Paris. Zu einer wirklichen Gefahr für den Weltfrieden aber wurde der Einzugs Mandels in das französische Kolonialministerium. Wenn heute ganz Frankreich im Zeichen einer unter imperialistischen Schlagworten laufenden Kolonialpropaganda steht, so kann Mandel sich als ihr Erfinder rühmen. Eine seiner ersten Maßnahmen war die Erhöhung der farbigen Effektivkräfte in Afrika und Indochina, Maßnahmen, die sowohl in Italien als auch in Japan befremdetes Aufsehen erregt haben. Besonders Indochina sah Mandel eine

Zeitlang als Betätigungsfeld seiner „imperialen“ Pläne an.

Dank der rührenden Vorliebe, die man in der Rue Dudinot für die Chinesen bewies — eine Vorliebe, die Mandel vor noch nicht langer Zeit sogar einen chinesischen Orden eingebracht hat — waren im Sommer vergangenen Jahre die französisch-japanischen Beziehungen mehr als einmal dem Zerreißen nahe. Es bedurfte erst energischer Proteste des japanischen Botschafters in Paris, um den Waffenschnügel, der über die Grenzen der französischen Kolonie nach China betrieben wurde, wenigstens etwas zum Abstoppen zu bringen. Trotzdem weiß jeder nur einigermaßen Unterrichtete, daß die französischen Zollbeamten an der indo-chinesisch-japanischen Grenze nach wie vor beide Augen zudrücken. Der Ordensbesitzer, der vor einigen Monaten von Hankau aus über Herrn Mandel und seine Freunde niederging, mußte ja auch verdient werden.

Daß hinter den immer noch nicht völlig begrabenen französischen Handreichplänen auf die Balearen-Insel Minorca ebenfalls das Kolonialministerium steht, ist gleichfalls kein Geheimnis. Herr Mandel fühlt sich sogar berufen, dem Quai d'Oray Konkurrenz zu machen und sich in die auswärtige Politik einzuschalten. Während so zum Beispiel vor einiger Zeit das Pariser Auswärtige Amt gewisse Phantasmereien über italienische Truppenzusammenschließungen gegen Djibouti energisch dementierte, gab Mandel an die ihm nahehegende Presse eine Meldung aus, die sich so gewunden ausdrückte, daß man Lügen für Wahrheiten und die Beamten des Quai d'Oray für Trottel halten konnte. Was ja ansehend auch die Ansicht Mandels ist, denn er hat von den außenpolitischen Richtlinien Frankreichs eine genau entgegengesetzte Meinung wie die des Außenministers Bonnet.

Quer durch In- und Ausland

Fahrer des SA-Wagens geblendet

Magdeburg, 21. Januar.
Nach zweitägiger Verhandlung sprach die Magdeburger Strafkammer jetzt zwei Kraftwagenführer frei, die wegen des folgenschweren Zusammenstoßes auf der Reichsautobahn Berlin-Magdeburg am 18. Juni 1938 unter Unklage standen. Damals war bekanntlich ein Mannschaftswagen der Berliner Standarte „Hans-Eberhard Maifowski“ auf der Rückfahrt von St. Andreasberg in Herz bei Reesen auf einen parkenden Lastzug aufgefahren. Durch den Zusammenprall wurden zwei SA-Führer auf der Stelle getötet und elf weitere schwer verletzt.
Der Fahrer des SA-Wagens war kurz vor der Unglücksstelle von einem entgegenkommenden Auto detart geblendet worden, daß er auf einen plötzlich vor ihm auftauchenden Lastzug auffuhr. Nach seiner Aussage hat das Schlußlicht des Lastwagens nicht gebrannt, dessen Fahrer mit aller Entschiedenheit das Gegenteil behauptet. Da auch die Zeugenaussagen widersprüchliche Angaben machten und Regen die Sicht in der Unglücksnacht behindert hatte, entschied sich das Gericht zu einem Freispruch.

Pflichtgefühl siegt über Mutterliebe

Strehlen, 24. Januar.
In Niklasdorf, im Kreise Strehlen, hielt die Frau eines Schranzenwärters, deren Kind auf dem Eise des Dorfteiches eingebrochen war, auf ihrem Posten an der Schranke aus, um erst den fälligen Zug vorbeizulassen. Als ihr Mann kurze Zeit später hinzukam und sofort in voller Kleidung in den Teich sprang, um das Mädchen zu retten, war es bereits zu spät. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Wechselfälliger spielt großen Mann

Hamburg, 21. Januar.
Wegen Wechselbetrügereien und Betrugsdelikten in Höhe von über 200 000 RM. wurde ein in Chemnitz geborener 41 Jahre alter Verbrecher in Hamburg festgenommen. Er hatte im vergangenen Herbst durch betrügerische Machenschaften ein Total in der Ulsterstadt erworben und dort ein Ballhaus gegründet. Sein sicheres und gewandtes Auftreten, sowie seine großen Rechenfähigkeiten den vermögenden Mann vor. Er gab an, Direktor mehrerer Fabriken in Sachsen zu sein und in größeren Städten Ballhäuser einzurichten zu wollen. Zahlreiche Handwerker und Lieferanten hat er um insgesamt 18 000 RM. betrogen. Im Ganzen hat der schon achtehnmal vorbestrafte Gauner mehr als 200 000 RM. durch Wechselbetrügereien erschwindelt.

„Da hast Du Deinen Denkfettel“

Wien, 24. Januar.
Vor dem Landgericht begann der Prozeß gegen den Juden Richard Glaser, der im Oktober 1935 aus Rache für die Entlassung von Fälschungen den deutschblütigen Emil Apfel durch sechs Schüsse getötet hatte. Liberalistische Gerichtsmethoden machten es ihm möglich, die Verhandlung, zu der 41 Zeugen geladen sind, bis jetzt hinauszuzögern. Glaser benahm sich vor dem Richter mit unerhörter Frechheit und behauptete, daß er ohne Bewußtsein gehandelt habe. Er sei erst im Rettungswagen zu Verhaftung gekommen. Die Schilderungen der Tatzeugen standen jedoch gänzlich im Widerspruch mit seiner Darstellung. Der Angeklagte lauerte den Ermordeten in der Nähe seiner Wohnung auf, gab einen Schuß auf ihn ab, und als der Verletzte zu Boden stürzte, trat der Jude auf das Antlitz seines Opfers und feuerte weitere Schüsse ab mit dem Ruf: „Du Hund, Du Schuft, da hast Du Deinen Denkfettel!“

Judenvermögen im Tischbein versteckt

Wien, 23. Januar.
In Wien ist eine Jüdin wegen Nichtanmeldung ihres Vermögens zu fünf Monaten Gefängnis und 25 000 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Die Angeklagte hatte 23 500 Reichsmark Bargeld und außerdem Sparbücher, in denen 40 000 RM. eingetragene waren, in ihrer Wohnung in einem hohen Tischbein versteckt.

König zum Bännyon

Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk empfing am Montag den in Berlin weilenden bekannten italienischen Wirtschaftsführer Ezzelezz Graf Raspi di Misurata in seiner Eigenschaft als Präsident der Assicurazioni Generali, Triest, die von allen italienischen Versicherungsunternehmen die größten Auslandsinteressen hat.

Durch die Übernahme ehemaligen tschechischen Staatsgrundbesitzes in den sudetendeutschen Gebieten in der Verwaltung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sind die ersten Reichsdomänen entstanden, da der bisherige staatliche Grundbesitz im Altreich ausschließlich den einzelnen Ländern gehört.
Am Montagmittag fand in Anwesenheit des Memelgouverneurs Gailius die Webergabe der Geschäfte des bisherigen Memeldirektors Baldig aus das neue Direktoratium Bertuleit statt. Dabei hielt Gouverneur Gailius eine kurze Rede, in der er die veränderten Verhältnisse hervorhob.

Die Deutsche Handelskammer in London gab ihr übliches Jahresessen, bei dem der Präsident der Kammer, Dr. Marx, außer dem deutschen Botschafter von Dirksen eine Reihe von Ehrengästen begrüßen konnte.
Die Agentur Journaler berichtet aus Moskau, daß die Archive der spanischen kommunistischen Partei und der sowjetrussischen „diplomatischen Vertreter“ in Kaspian schon in Moskau eingetroffen sind.

Darré eröffnet „Grüne Woche“

Berlin, 24. Januar.
Am kommenden Freitag findet die feierliche Eröffnung der Grünen Woche 1939 vor zahlreich geladenen Ehrengästen, an deren Spitze man die führenden Männer der Partei, des Staates, des Reichsnährstandes und die Gäste vom Diplomatischen Korps sehen wird, im feierlich gestalteten Ehrenraum der Ausstellung statt. Die feierliche Stunde wird durch Darbietungen des Musikkorps der Reichsstandarte „Adolf Hitler“ unter Leitung von Obermusikmeister Hermann Müller-John eingeleitet. Dann wird Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Julius Lippert das Wort zur Begrüßung der Gäste ergreifen. Die Eröffnungssprache hält der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré. Die Hymnen der Nation werden die feierliche Stunde beenden. Anschließend wird der erste Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung folgen. Für den allgemeinen Besuch wird die Grüne Woche am Freitag ab 13 Uhr geöffnet sein.

Offsee liefert wertvolles Zusatzmetall

Königsberg, 22. Januar.
Im Rahmen der systematischen Erschließung des deutschen Bodens führten, wie die „Preussische Zeitung“ berichtet, die neuen Erkenntnisse über Küstenerosion und Sedimentbildung zur Entdeckung größerer Vorräte an Titan in den Sanden der Ostseeküste. Dieses silberweiße und außerordentlich harte Metall wird für die verschiedensten industriellen Zwecke verwendet.
Als Zusatz zum Aluminium erhöht das Titan die Festigkeit des Leichtmetalls gegenüber dem Seewasser. Das ist für Schiffbau und Seeflugwesen von größter Bedeutung. Durch die Verbindung Ferrotitan wird die Qualität des Stahles, vor allem bei Eisenbahnstienen, außerordentlich verbessert. Andere Verbindungen des Stoffes dienen der Chemie. Das Titanchlorid eignet sich zur Erzeugung von Reibstoffen, während Titanweiß als ungiftige Deckfarbe benutzt wird. Bisher hat man das Metall vor allem aus dem Mineral herzustellen, einem Mineral, das nur in wenigen Gebirgen — u. a. in den Sudeten — vorkommt.

Festspielhaus wird umgestaltet

Salzburg, 24. Januar.
Das Salzburger Festspielhaus war in seinem jetzigen Zustand kein würdiger Rahmen für die jährlichen Festspiele. Es soll deshalb sofort mit der Umgestaltung des Hauses nach den Plänen von Reichsbühnenbildner Professor Benno von Ardennt begonnen werden. Der Umbau wird noch vor Beginn der Spiele in diesem Sommer beendet sein.
Durch diesen Umbau ist gleichzeitig die Gewähr dafür gegeben, daß der Bau eines neuen Festspielhauses, das später in Salzburg vom Kulturwillen des Dritten Reiches zeugen soll, in Ruhe durchgeführt werden kann.

Ehrengeschenke für Kinderreife

Villach, 23. Januar.
Die Stadt der diesjährigen Winternachtsfestspiele, Villach, wird künftige kinderreiche Familien besonders unterstützen. Oberbürgermeister Kraus hat angeordnet, daß die Eltern für das vierte und jedes weitere Kind angemessene Ehrengeschenke in Geld erhalten.

Bergstürze in den Bergamasker Alpen

Mailand, 24. Januar.
Die umfangreichen Bergstürze, die durch die Schneeschmelze und die starken Regengüsse in den Bergamasker Alpen an verschiedenen Orten bedrohliche Formen angenommen haben, sind noch nicht zum Stillstand gekommen. Im oberen Brembana-Tal wurde die Straße in einer Länge von etwa zwei Kilometer durch eine Schneelawine verlegt. Während neun Arbeiter damit beschäftigt waren, einen Tunnel durch die Schneemassen zu graben, stürzte das Schneefeld ein, wodurch die Leute verschüttet wurden. Nach eintündiger beschwerlicher Arbeit gelang es den sofort herbeigerufenen Landeuten, die Verunglückten unverletzt zu bergen. Bei San Felice gehen weiter ununterbrochen Felsströme

mer von den Berghängen zu Tal. Die Bewohner der Dörfer haben ihre Häuser, etwa fünfzig an der Zahl, nunmehr vollständig verlassen, da ein weiteres Verbleiben in dem bedrohten Ort nicht mehr möglich erschien.

Moskaus „Ernte“ in Frankreich

Warschau, 24. Januar.
Die Moskauer amtliche Nachrichtenagentur Laß verbreitet eine Meldung, mit der sie der Welt zeigen will, welches Bollwerk sich der Weltbolshewismus in Frankreich errichtet hat. In der Meldung der Laß heißt es, daß das kommunistische Hauptblatt, die „Humanité“, täglich eine Auflage von 400 000 bis 500 000 Exemplaren habe, und daß sie damit zum drittgrößten französischen Blatt geworden sei. In der Provinz gebe die kommunistische Partei nicht weniger als 68 Blätter heraus, mit einer Gesamtauflage von ebenfalls 500 000 Exemplaren. Besondere Fortschritte habe angeblich in der letzten Zeit die kommunistische Jugendbewegung gemacht. Der „französische Komjomo“, wie die Laß die kommunistische Jugend Frankreichs in Anlehnung an das sowjetbolshewistische Vorbild nennt, habe über 70 000 Mitglieder, und auch dieser Verband habe ein eigenes Blatt, das 30 000 Leser aufzuweisen habe. Manchem Franzosen dürrten diese Siegesziffern, die die amtliche Moskauer Agentur verbreitet, um den Fortschritt des Weltbolshewismus in Frankreich zu zeigen, die Augen darüber öffnen, welchen Feind man sich hier in das eigene Haus gesetzt hat.

Kinder und Greise müssen schaukeln

Bei Weigerung schießen die Roten - Nationaler Vormarsch nach Manresa

Bilbao, 24. Januar.
Der nationale Heeresbericht meldet das Fortschreiten der Offensive an allen Abschnitten Kataloniens in einer durchschnittlichen Tiefe von sieben Kilometer. Die Nationalen stehen unmittelbar vor Manresa, wo der feindliche Widerstand überall gebrochen wurde und die Operationen auch in den Abendstunden des Montag andauerten. Wie aus Barcelona verlautet, gab dort der Bolshewistenausschuss den Befehl heraus, alle Stadtteile an der Peripherie Barcelonas und im Küstengebiet sowie alle Ortsteile des Küstengebietes von der Zivilbevölkerung zu räumen. Angesichts des schnellen Vordringens der nationalen Truppen auf Barcelona wird die Kopflosigkeit und Angst der roten Nachthaber immer größer, da sie ihre letzte Stunde nahen sehen.
Der Frontberichtskorps des DRK meldet zu den Operationen am Montag, daß diese zwar weniger augenfällig erschienen, da keine großen Ortsteile erobert wurden, jedoch taktisch von außerordentlicher Bedeutung seien. So vollzogen die nationalen Truppen bekanntlich die Umgehung des wichtigen Knotenpunktes Manresa, wo der Feind seinen Hauptwiderstand konzentrierte. Ferner erreichten die Truppen den Lobregat, die letzte rote Verteidigungslinie vor Barcelona. In Militärkreisen glaubt man, diesen Fluß ohne größere Schwierigkeiten überschreiten zu können, da infolge der überraschenden Schnelligkeit des nationalen Vordringens die Befestigungen der Sowjetpanzer noch nicht fertiggestellt werden konnten. Die nationalen Flieger bombardierten ununterbrochen die Straße Manresa-Barcelona, um ein Entkommen der Roten zu verhindern.

Straßenkampf wird organisiert

Wie aus Barcelona verlautet, gab dort der Bolshewistenausschuss den Befehl heraus, alle Stadtteile an der Peripherie Barcelonas und im Küstengebiet sowie alle Ortsteile des Küstengebietes zwischen Garraf (das inzwischen von den Nationaltruppen eingenommen worden ist) und Barcelona von der Zivilbevölkerung zu räumen.

Die Räumung der Vorstädte, die zweifellos in Verbindung mit der Vorbereitung eines Straßenkampfes ohne Rücksicht auf seine verheerenden Auswirkungen angeordnet worden ist, muß binnen 24 Stunden durchgeführt werden. Militärtruppen und zahlreiche Gruppen bewaffneter Kommunisten überwachen den Aus-

Sindelar tot aufgefunden

Tragisches Ende des Fußballkönigs

Wien, 24. Januar

Wiens Fußballport steht unter dem Eindruck eines schweren Unglücksfalles. Matthias Sindelar, der berühmte Wiener „Fußballkönig“, wurde am Montagvormittag im Gasthaus zum „Weißen Röhl“, mit Leuchtgas vergiftet, tot aufgefunden. Die Kriminalpolizei neigt zur Ansicht, daß es sich um einen Unfall und nicht um einen Selbstmord handelt.

Eine der erfolgreichsten Fußball-Laufbahnen hat damit einen tragischen Abschluß gefunden. Wohl wie Sindelar von seinen Kameraden genannt wurde, gehörte zu den stärksten Säulen des Wiener Sportes. Zwei Jahrzehnte diente er dem Sportklub „Austria“ mit seinem überragenden Können! Erst in den letzten Monaten wieder, als die „Austria“ Schwierigkeiten bei der Umstellung zum Amateursport hatte, versuchte er mit aller Kraft, die Fühne des alten, berühmten Vereins hochzureißen. Schon hatte der 35-jährige seinen jüngeren Kameraden Platz zum Nachrüden gemacht, da mußte er wieder den verantwortungsvollen Posten des Mittelstürmers übernehmen. Und wieder führte er seine Elf zum Siege.

Zum Amateursport hatte sich Sindelar sofort nach der Befreiung der Diktatur begeben. Vor einem halben Jahr kaufte er sich wie Peter Pflaier und Hans Horvath ein Kaffeehaus in Favoriten, das bald zum Treffpunkt der Wiener Fußballgemeinde wurde. Sindelar hatte sich damit nicht nur im Sport, sondern auch im Berufsamt durchgesetzt und konnte gerade jetzt auch hier die ersten Erfolge seiner Arbeit ernten.

zug der Einwohner, die lieber die Ankunft der Nationaltruppen abgewartet hätten, mit grusamer Härte. Trotzdem versuchten die Bewohner alles, nicht zu tief in das Sowjetlager getrieben zu werden. Einer größeren Anzahl von ihnen glückte die Flucht in das freie Feld.

Ebenso verlautet, daß der Bolshewistenausschuss die Grenzwachen an der französischen Grenze angewiesen hat, auf alle Personen, die die Grenze ohne besonderen Ausweis zu überschreiten versuchen, rücksichtslos das Feuer zu eröffnen. Damit soll die Flucht der wehrfähigen Männer nach Frankreich verhindert werden. Die Gerichte, denen zufolge der Oberbolshewist Hana Barcelona bereits verlassen hat, verdrängen sich. Er soll sich nach Valencia begeben haben. Auch der Ausschuss der basistischen Bolshewisten, der seinerzeit nach der Niederlage der sogenannten „Basistischen Republik“ nach Barcelona geflüchtet war, bereitet seine Ueberflucht vor. Er hat aber anscheinend von Spanien genug, denn er will nach Frankreich.

Kinder, Greise und Frauen . . .

Nach den Berichten von Ueberflüchten machte die katalanische Hauptstadt Barcelona am Montag seit den ersten Morgenstunden völlig den Eindruck einer belagerten Festung. Auf Anordnung des katalanischen Bolshewistenausschlusses wurde der Montag zum „Tag des Kriegsdienstes“ für die gesamte Bevölkerung erklärt. Alle Bäden sind geschlossen, jeglicher Handel und Wandel ruhen. Sämtliche Fabriken, soweit sie nicht besonders kriegswichtig sind, wurden stillgelegt. Die gesamte Bevölkerung, die nach den rücksichtslosen Einziehungen sämtlicher wehrfähiger Männer nur noch aus Greisen, Frauen und Kindern besteht, ist zu umfangreichen Schanzarbeiten herangezogen worden, durch die die Millionenstadt Barcelona in aller Eile noch in eine Festung verwandelt werden soll. Unter der Aufsicht besonders brutaler Milizleute und GPU-Männer wird ein ununterbrochener Strom elender, ausgehungert Menschen, die Spaten, Hacken und andere Werkzeuge mit sich führen, in die Vororte Barcelonas hinausgetrieben, wo sie ohne Pause die schwersten Arbeiten verrichten müssen. Posten mit erschüttertem Gewehr sorgen allenthalben dafür, daß sich die gequälten Opfer des bolshewistischen Terrors nicht plötzlich gegen ihre Peiniger erheben.

Druck und Verlag: H.S. Gauerlag Bielefeld-Oms, GmbH, Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeb, Emden.

Hauptverleger: Menlo Follerts; Stellvertreter: Eitel Raper. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menlo Follerts; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Raper; für Bau und Technik, sowie für Norden-Kommunikation, Kultur und Hartland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport, Heimat Kunst, alle in Emden, außerdem Schriftleiter in Emden: Heinrich Herberich; in Berlin: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf K. Reichsch. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöner, Emden. D. A. Dezember 1938; Gesamtauflage 23 225.

davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 17 954
Leer-Norderland 10 271

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Norderland. B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreis für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Zeile-Willmetergelle 12 Pfennig, die 68 Millimeter breite Zeile-Willmetergelle 20 Pfennig.

Anzeigenpreis für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Zeile-Willmetergelle 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Zeile-Willmetergelle 20 Pfennig.

Anzeigenpreis für die Bezugsausgabe Leer-Norderland, die 46 Millimeter breite Zeile-Willmetergelle 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Zeile-Willmetergelle 20 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im H.S. Gauerlag Bielefeld-Oms, GmbH, erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung 28 225
Odenburger Staatszeitung 33 325
Bremer Zeitung 37 425
Wiltsholmsaner Kurier 35 770
Gesamtauflage Dezember 1938 110 942

Prozeß um „Suez“-Film

Hollywood fälscht Tatsachen - Ein vernichtendes Urteil

(R.) Paris, 24. Januar

Seit einiger Zeit wird in Paris der amerikanische Film „Suez“ aufgeführt, der bekanntlich die Erbauung des Suez-Kanals zum Thema hat. Trotz seiner Aktualität kann der Film jedoch auf eine getreue historische Wiedergabe keinen Anspruch erheben, vor allem nicht, was die beiden von ihm behandelten Hauptpersonen angeht: den Ingenieur Lesseps, den Erbauer des Kanals, und die Kaiserin Eugenie. In ihrer Sucht nach sensationellen Einfällen sind die Hollywooder „Filmgötter“ auf den Gedanken gekommen, eine Zügellosigkeit zwischen Lesseps und der Kaiserin Eugenie zu konstruieren. Gegen diese Fälschung haben sich nunmehr der Marquis de Casa Fuerte, ein Abkömmling der ehemaligen französischen Kaiserin, und der Entel Lesseps zur Wehr gesetzt und vor einiger Zeit vor dem Pariser Zivilgericht Klage auf Aufhebungsverbot des Films erhoben. Um ein „objektives“ Urteil fällen zu können, hat sich der mit der Führung des Prozesses beauftragte Richter persönlich den Film angesehen und daraufhin seinen Spruch gefällt, in dem es unter anderem heißt: „daß der Film keinerlei literarischen, künstlerischen oder geschichtlichen An-

spruch erhebt, vielmehr Irrtümer, Unwahrscheinlichkeiten und Nivoutäten enthält, über die man besser lächelt als sich entrüstet“.

Die „unkünstlerische und ungeschichtliche“ Auffassung der Amerikaner von einer für die französische Geschichte immerhin nicht unbedeutenden Epoche wird also den Pariser weiterhin vorgeführt werden. Sie haben jetzt aber immerhin offiziell das Recht erhalten, darüber zu lächeln.

Neue Schnellboote für Frankreich

Paris, 24. Januar.

Auf der Seine bei Rouen werden zur Zeit Versuchsfahrten mit einem für die französische Kriegsmarine bestimmten neuen Motor-Schnellboot ausgeführt, das bei einer Motorstärke von 2000 PS, angeblich eine Geschwindigkeit von vierzig Knoten erreichen soll. Die Bewaffnung des Bootes wird nach Fertigstellung aus zwei oder drei Torpedorohren, einer Luftabwehrlanone, automatischen Maschinengewehren und einer Minenabwurf-Vorrichtung bestehen. Die Besatzung setzt sich aus zwei Offizieren und vier Mann zusammen.

Der Ruf...

ist die Visitenkarte des Geschäfts. Mein Ruf als sorgfältiger und geschmackvoller Herrenbekleider ist bekannt und soll sich bei Ihnen neu beweisen.

Mein Ruf

mit dem Sie mich erreichen, ist leicht zu behalten und einprägsam

2323, zweimal die 23

Wenn Sie also eine Anfrage haben oder eine Auswahl irgendwelcher Kleidungsstücke wünschen, denken Sie daran:

Zieh' Dich an bei Muckelmann

Zweimal 23!

muckelmann
Das Fachgeschäft für Herrenkleidung
Emden / Neutorstrasse 25

Zu verkaufen

Zwei-Familienhaus mit Garten

in Emden, Philosophenweg, belegen, preiswert mit Antritt und Anzahlung nach Uebereinkunft durch uns zu verkaufen.
G. F. Garrels & Sohn, Haus-, Grundstücks- u. Hypothekemakler, Emden, Wilhelmstraße 44, I (bei Radio-Bannhoff), Fernruf 2637.

Einfamilienhaus

mit Warmwasserheizung, Warmwasserversorgung und Bad, in Emden belegen, mit Antritt zum 1. April 1939 durch uns preiswert mit circa 5000 RM. Anzahlung zu verkaufen.
G. F. Garrels & Sohn, Haus-, Grundstücks- u. Hypothekemakler, Emden, Wilhelmstraße 44, I (bei Radio-Bannhoff), Fernruf 2637.

Zu verkaufen
Ford-Personenwagen
4-Sitzer „König“,
2 Klaviere
1 elektr. Flaschenzug
(Tragkraft 250 Kilo).
Wilhelm Grote, Leer,
Marienstr. 8. Fernr. 2606.

Abzugeben:
Futterbohnen
je Zentner 10 RM.
Prima Erbsen- und Bohnenstroh
auch in kleinen Mengen.
J. de Kunter-Campen.

Tiermarkt

Verkaufe
5jährige Zuchtstute
bester Abstammung.
M. Ohling, Soquard.

Verkaufe zwei beste
2jährige Pferde
(Fuchswallach und bunte Kappstute) mit voller Abstammung.
J. van Velsen, Bunde (Distr.)
Fernruf 126.

Anzukaufen gesucht:
8-10 schwere, im Februar und März kalbende rote Herdbuchrinder mit guten Leistungsnachweisen
etwa 20 schwere, tragende, schwarzbunte

Rinder (auch ohne Papiere).
Habe stets Verwendung für gute bis erstklassige
Umgehende Angebote erbitet

Walderich Haken, Leer Postfach 75, Fernruf 2170.

Welche Sorte Sie auch rauchen



Bünting-Tabake
enttäuschen nie!

Zwei junge Ziegen
zu verkaufen.
M. Adelmund, Holtrop b. Aurich

Anzukaufen gesucht
1-2jähr. angefochte Bullen
mit prima Leistungen.
Fritz Husemann, Jever
Fernruf 385.

Wir suchen laufend anzukaufen Januar/Febr. kalbende und belegte
Weidekühe
und bitten um Angebote.
Gebr. Meinen, Bagband.

Habe einige Stammbuchber.
Ruhfälder
zu verkaufen.
Landwirt A. Schröder,
Ihrhove.

Anzukaufen gesucht:
8-10 schwere, im Februar und März kalbende rote Herdbuchrinder mit guten Leistungsnachweisen
etwa 20 schwere, tragende, schwarzbunte

Rinder (auch ohne Papiere).
Habe stets Verwendung für gute bis erstklassige
Umgehende Angebote erbitet

Walderich Haken, Leer Postfach 75, Fernruf 2170.

Gesucht zu sofort
tüchtiges Fräulein
für Laden u. Haushalt.
Frau J. Berents,
Bäckerei und Konditorei,
Jever i. O., Wangerstr. 5.
Fernruf 401.

Gesucht zum 1. Mai ein
junger Mann
im Alter von 18-25 Jahren
nach Westermarsch bei Fam.-Anschluß und Gehalt.
Schriftl. Angebote u. N 119
an die DZ., Norden.

Friseur-Gehilfe
zum 1. Februar gesucht.
Theodor Mingers,
Friseur,
Aurich, Markt 26.

Suche zu Ostern einen
Bäckerlehrling
Kost und Wohnung i. Hause.
Diedr. Frederix,
Nordseebad Spieferoog.

Gesucht ein tüchtiger
Bäckergehilfe
für größeren modernen Betrieb
Diet Edes,
Bäckerei, Konditorei, Café
Jever.

Suche zum 1. Febr. tüchtigen
Hausdiener
der auch Zentralheizung bedienen muß.
Tivoli, Leer.

Bewerbungen
keine Originale
beifügen!

Stellen-Gesuche
Kaufmann
in ungekündigter Stellung,
30 Jahre alt, mit höherer Schulbildung u. guter Eign. für Buchhaltung u. Korresp. (Auslandspraxis) wünscht sich bald od. später zu verändern.
Schriftl. Angebote u. N 71
an die DZ., Leer.

Sunger
Bäckergehilfe
sucht anderweitige Stellung.
Schriftl. Angebote u. N 1118
an die DZ., Emden.

Stellen-Angebote

Wir suchen zum 1. April

eine Verkäuferin

für Damenkleidung und Manufakturwaren und bieten eine angenehme Dauerstellung.
Gebr. Dreesen, Aurich, Hafenstraße 4.

Junges Mädchen

gesucht für Postagentur und Haushalt.
H. Paul, Kaufmann, Kirchhatten in Oldenburg.

Suche zu Mitte März oder später 16-17jähriges
Mädchen
in der Landwirtschaft bei Familienanschluß.
Frau Hilbers, Logabirum.

Gewissenhaftes, fleißiges, nur gut empfohlenes
Alleinmädchen
für gepflegten 2-Personen-Haushalt gesucht.
Ohne Kochen.
Bremen, Kohlhöferstr. 16.

Älteres, zuverlässiges
Alleinmädchen
für modernen Etagen-Haushalt (3 Erwachsene) gesucht. Kochkenntnisse erwünscht.
Angebote an
Frau Burt, Bremen, Brahmsstr. 2. Fernr. 43260

Suche zum 1. April einen
Lehrling
Bäckerei und Konditorei
Aug. Schröder, Oldenburg, Tannenstraße 31.

Kleinanzeigen gehören in die DZ

EISU Stahl-Betten Stahlfeder-Matratzen Holz- u. Auflage. Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katalog Eisenmöbelabrik Suhl/Th.

Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaften zu Neubarlingerfelde
Gegründet 1818
Zwecks Einziehung eines neuen Deputierten für den Distrikt Collingbock laden wir die Mitglieder dieses Distriktes zu einer am **Montag, dem 30. Januar 1939, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Dietmannischen Gastwirtschaft** stattfindenden **Besprechung** freundlichst ein.
Die Direktion.

Zu vermieten

Wohnung zu vermieten
Frau Frey, Iheringsfehn 1.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht eine
Beton- und Mörtel-Mischmaschine
Schriftl. Angebote u. N 47
an die DZ., Aurich.

GESCHÄFTS-DRUCKSACHEN

wie Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen, Formulare, Konto- und Karteikarten werden gut und preiswert hergestellt in der

OTZ-DRUCKEREI

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie denn noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummiband, ohne starren Eisenbügel. Kein Scheuern, da trettragend. Acubert preiswert. Nur Maßanfertigung. Neuestes Patent Nr. 668 304 angemeldet. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen sowie bestätigten Anerkennungen unverbindlich in **Wittmund** Mittwoch, 25. 1., Hotel Deutsches Haus, v. 2-5 Uhr, in **Emden**, Donnerstag, 26. 1., Bahnhofshotel von 3-6 Uhr, in **Aurich**, Freitag, 27. 1., Hotel Piqueurhof von 9-1 Uhr, in **Leer**, Freitag, 27. 1., Hotel „Zum Erbgroßherzog“, von 3-6 Uhr, in **Weener**, Sonnabend, 28. 1., Hotel „Zum Weinberge“, von 9-1 Uhr, in **Westrauderfehn**, Sonnabend, 28. 1., Hotel Frisia (Bahns), von 3-6 Uhr, von: **Paul Fleischer, Spezialbandagen, Freisbach (Pfalz)**

Familiennachrichten

Ihre in Disquard vollzogene Vermählung geben bekannt

Jakob Arends und Frau

Anna, geb. Eden

Vollage bei Weener, den 22. Januar 1939.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Strackholt, den 22. Januar 1939.

Nach Gottes heiligem Willen wurde am heutigen Sonntagabend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Mühlenbesitzerin

Ette de Buhr

geb. Caspers

nach längerem Leiden in ihrem 74. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer

Heere Thaden und Frau

Hempe, geb. de Buhr

Etha de Buhr

Enkelkinder und Anverwandte.

Beerdigung am Donnerstag, dem 26. Januar 1939. Trauerfeier um 1.15 Uhr im Sterbehause.

Wir danken herzlich für alle Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange unseres lieben Vaters.

Warfingsfehn, Januar 1939.

Familie Kracht.

Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ruth sah ihn während seines Antrages und eine kurze Weile danach stumm und sehr kläglich an. Dann reichte sie ihm die Hand und erwiderte, daß sie ihm aufrichtig danke für sein Vertrauen. Einstweilen aber könne sie weder ja noch nein sagen. Ihre Bekanntheit sei noch viel zu kurz, als daß man darauf ein Versprechen für Lebenszeit aufbauen könne. Außerdem werde sie ihr Studium unter keinen Umständen vorzeitig abbrechen. Auf halbem Wege lehnte sie niemals um. Wenn er sich damit begnügen wolle, ihr in den nächsten zwei oder drei Jahren ein Freund zu sein und Kamerad, so wäre sie sehr glücklich.

Er begünstigte sich damit und war ebenfalls glücklich, obwohl es ihn schwer bedrückte, daß seinem Verhältnis zu ihr eine gesellschaftlich anerkannte Form fehlte. Weder konnten noch ernstlichen Vorstellungen gelang es, sie zu einer brautbürgerlichen Verbindung zu bewegen.

Wenn er anfänglich geargert hatte, sie verbülle unter ihrer Furchtsucht einen Mangel an Gefühlen, so ließ sie ihn bald erkennen, daß er im Irrtum war. Ihr Herz sah auf dem rechten Fleck. Ihre Sinne und Gefühle waren genau so gut und richtig, wie alles an ihr gut und richtig war. Er liebte sie, weil er in ihr alle jene Eigenschaften wiederfand, die bei ihm durch Erziehung, Zucht und herkömmliche Anschauungen verkümmert waren. Neben ihrer Frische kam er sich befalligend unzulänglich vor und suchte zu ergründen, weshalb sie denn eigentlich mit solcher unbeeinträchtigen Festigkeit zu ihm hielt. Von ihr erfuhr er es nicht.

Sie fand ihn meistens zum Verzweifeln unständlich, langweilig sogar und kleinlich, aber sie wußte, daß er verlässlich war wie ein Baumstamm. Es konnte an gefährlichen Abgründen vorbei über Fänge und Schotfen gehen; er würde seinen Weg finden, für sich selber und auch für sie. Wenn es ihr eingefallen wäre, seine Liebe auf die Probe zu stellen mit einer wahnwitzigen Forderung, wenn sie von ihm verlangt hätte, er solle mit ihr auf einer Südseeinsel in paradiesischem Urzustand leben, so hätte er versucht, ihr solchen unvernünftigen Plan mit allen vernünftigen Einwänden auszureden, die ihm bei derartigen Anlässen zu Gebote standen. Wäre sie aber hartnäckig geblieben, so hätte er gewiß, wenn auch mit bekümmertem Herzen, ihrem Wunsch zur Verwirklichung verholfen. Sie wußte genau, daß sie bei aller Vernunft doch erschreckend unberechenbar war; Herbert war in ihrem Leben die einzige verlässliche Größe, und es bekümmerte sie aufrichtig, daß es ihr nicht gelang, ihn von ganzem Herzen zu lieben, so, wie er es zweifellos verdiente.

Es kam zu einer Krise in ihren Beziehungen und zu gereizten Gesprächen, als Ruth ihre Studien beendet hatte und Herbert auf eine Entschädigung drängte, als der abenteuerliche Bergkletterertrag in ihren Zukunftsplänen eine immer größere Rolle zu spielen begann. „Nimm's mir nicht übel, liebe Ruth“, sagte er, „aber ich verstehe dich nicht mehr, ich verstehe dich ganz und gar nicht mehr! Daß du einem unzweifelhaften Diebstahl auf die Spur zu kommen wünschst — schön! Aber daß du dich in Verhandlungen einläßt mit einem Hochstapler, einem Jagadentkletterer, einem vagabundierenden Galgenvogel — nein! Es gibt eine Grenze, wo ein unbesonnener Streich zu einem bloßstellenden und lächerlichen Anflug wird!“

Sie saßen in seinem Arbeitszimmer und warteten auf So Severin, das heißt: eigentlich war es nur Ruth, die wartete; Herbert war überzeugt, daß dieser „Mensch“ nicht im Traum daran dachte, zu kommen und sich zu stellen, sondern längst über alle Berge war und sich insgeheim eins ins Häußchen lagerte.

Ruth schwieb mit verfinstertem und eigenfinnigem Gesicht.

Während Herbert rastlos auf und ab wanderte, sprach er ebenso rastlos weiter. „Und selbst, wenn er käme, was willst du eigentlich von ihm? Man verhandelt nicht mit solchen

Burschen! Man ruft die Polizei und läßt sie festnehmen! Sein Besuch hier in dieser Wohnung — mein Gott! — das sieht ja gerade so aus, als wolltest du mit ihm paktieren, ihn zum Helfer und Verbündeten ...“

„Nein!“ rief sie so laut, daß er unwillkürlich stehen blieb und sich bekümmert nach ihr umwandte.

„Dann bin ich wirklich gespannt, warum du ihn sonst herbestellst hast!“

Ueber diese Frage grübelte sie selber seit zwei Tagen ergebnislos nach. Unversehens war der Santa-Noterra-Vertrag neben So Severin zu einer Sache von minderer Bedeutung geworden. Es kam ihr gar nicht mehr so sehr darauf an, ein Stück Papier zurückzuerobern, von dem sie sich eine Menge Geld verprass, neue Lebensmöglichkeiten und Vorteile aller Art; jetzt ging es ihr beinahe nur noch um Severin selber. Die Erinnerung an ihn machte sie hart und schlecht und böse. Der Vertrag war nur noch ein Vorwand zum Weiterkämpfen; worauf es in Wirklichkeit ankam, das war Severins Demütigkeit. Er mußte vernichtet, ausgelöscht, ganz und gar erledigt werden.

„Ich warte auf eine Antwort, liebe Ruth!“ mahnte Herbert.

Sie hob den Blick zu ihm auf und mußte sich erst auf seine Gegenwart besinnen. „Der Weg zur Polizei mag häufig der kürzeste und bequemste sein; der beste ist er bestimmt nicht immer. Severin einfach verhaften zu lassen, wäre unklug. Kann er uns nicht nützen?“

„Mit einem Wort also: Verdrückerung mit einem Gauner.“

„Nur scheinbar!“

„Seit wann übst du dich in Spitzfindigkeiten? Es kommt auf daselbe heraus.“

Wenn sie Herbert mit So Severin betrogen hätte, so wäre sie kaum ebenso klug und vorsichtig bemüht gewesen, harmlos zu erscheinen, wie jetzt. Dunkel fühlte sie, daß es ebenso anständig war, Severin zu hassen, wie ihn zu lieben. Auch der Haß leitet eine Gemeinsamkeit voraus.

Sie sprach sehr vorsichtig. „Wir beide sind in Wien zu der Einsicht gekommen, daß wir dieser ganzen Angelegenheit nicht gemachten seien. Ein Mensch wie dieser Severin aber ist ihr gewachsen! Ein mit allen Hundstücken gehehelter Gauner! Wir müssen klug sein! Was wir nicht fertigbrachten — ihm könnte es vielleicht gelingen ...“

Herbert begriff plötzlich. Sein Mund verzog sich, als habe er etwas so gallig Bitteres im Munde, daß es ihn würgte. „Er soll also für dich ... für uns ... aber Ruth!“

Ihr Gesicht blieb hart. „Er soll nur gutmachen, was er verschuldet hat.“

„Und dann?“

Sie antwortete langsam. Wort für Wort: „Dann werde ich ihn ungeschädlich machen.“

Das klang so unabänderlich, so dumpf entschlossen, daß er bis tief in sein gutmütiges Herz hinein erschauerte. „Aber ... das ist doch schädlich! Ruth! Das ist doch ... das ist gemein!“

Keine Bewegung war in ihrem Gesicht. Kein Wort kam über ihre Lippen. Ihre Augen blinzelten.

Tief bekümmert schüttelte er den Kopf, drehte sich hilflos in den Schultern und trat schlieflich auf sie zu. „Gib es auf, Ruth!“ hat er herzlich. „Ich bitte dich sehr: Gib es auf!“

„Was?“

„Alles! Alles!“

Er erkannte, daß sie ermattete, und versuchte, den günstigen Augenblick zu nutzen. „Was willst du denn bei dieser ganzen Geschichte erobern? Reichthümer? Willst du Schätze vom Monde holen? Darauf läuft es doch hinaus! Er wird nicht kommen, dieser Severin! Wir werden noch einmal genaue Auskunft bei Branting über diesen Menschen einziehen, und dann magst du in Gottes Namen entscheiden, ob es nicht doch das Beste ist, alles der Polizei zu übergeben. Ich für meinen Teil ...“ Er suchte die Achseln und breitete gleichzeitig die Arme aus; eine Geste des Ueberdrusses und der Gereiztheit. Dann nahm er seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf.

Sie sah ihm nach und ließ ihre Blicke durch dieses gutbürgerliche Zimmer schweifen. Die solide Uhr auf dem Schreibtischkauf hat eilig und beängstigend rasch vorwärtsjagend die Zeit ab. Von der Wand sah Herr von Gaal, der Vater, mit der trockenen Miene eines strengen, aber gerechten Lehrers, der stets etwas zu bemängeln hat, auf sie nieder. In einem aufrecht durchgemessenen Leben hatte er sich einen Wohlstand erworben, der jetzt ein wenig verstaubt, schäbig und beinahe panoptikumreif aussah. Sie betrachtete das alles und fragte sich, wie Herbert sie vorhin gefragt hatte: Was will ich eigentlich? Reich sein? Gewiß! Aber das ist es doch nicht allein?

Es war noch etwas anderes, etwas Gefährliches, durchdringend Süßes, das sie gleichzeitig entsetzte und befestigte, eine dunkle, starke Gier — unmöglich, dieser Lüste einen Namen zu geben, denn sie gehörte in den Bereich jener Gefühle, die schon im Blut der Menschen freisten, als ihnen die Sprache noch nicht gegeben worden war. Es hing mit Severin zusammen. Das fühlte sie; einen Namen hatte es nicht.

Herberts Gesicht strahlte so viel herzliche Güte aus, daß sie ihm gewiß unterlegen wäre, wenn sie in diesem Augenblick so freundlich menschliche Gefühle wie Herzlichkeit und Güte hätte begreifen können. Er legte seine Hand unter ihr Kinn und hob ihren Kopf zu sich empor. „Ruth“, sagte er. „Meine liebe kleine Ruth ...“

Zusammenzuckend hielt er inne: an der Plutur hatte es geklingelt. Sie sprang so hastig auf, daß sie seine Hand zurückstieß. „Das ist es! Das ist es!“

Er sah aus, als ordne er gleichsam seine Miene. Mehrmals entspannte und schloß er seine Hände und nahm die Schultern in dienstlich strenger Haltung zurück. „Nimm bitte wieder Platz! Ich werde ihm öffnen!“

„Ja“, raunte sie gehorlam.

Er machte eine militärische Wendung und ging auf seinen Beinen hinaus.

Sie ließ sich wieder in den Sessel fallen und tat etwas ganz Unvernünftiges: sie stellte die Gegenstände auf dem Rauchtisch auf einer unsichtbaren Millimetergrenze zurecht. Dann strich sie sich das Haar glatt, nahm eine alberne, tanzstundenhafte Haltung ein und lautete währenddessen. Draußen wurde gesprochen. Dann ging die Tür auf. Severin trat ein.

Seit er in der vergangenen Nacht ihr Zimmer verlassen hatte, war sie misstrauisch geworden gegen das Bild, das ihre Erinnerung aus ihm gemacht hatte. Jetzt bestärkte es sie fast, daß es doch genau der Wirklichkeit entsprach.

Severin blieb zwei Schritte vor der Tür stehen und verbeugte sich. Herbert hielt sich hinter ihm und hüftelte verlegen. Einen unzuverlässigen Verbrecher und Hochstapler in einer bürgerlichen Wohnung zu empfangen, bereitete ihm größeres Unbehagen, als wenn er einen erotischen Fürst bei sich hätte begrüßen müssen.

Es war Ruth, die mit einer bewundernswerten Geschicklichkeit die Verwirrung löste. Hoheitsvoll, ganz damenhaft und unnahbar, wies sie auf einen Sessel in der Rauchtischede. „Nehmen Sie bitte Platz! Herr von Gaal ist von mir unterrichtet worden über die Mit-

teilung, die Sie mir in Wien telefonisch zukommen liehen. Sie können uns also gleich sagen, was Sie bei Branting erreicht haben.“

Telephonisch! dachte Severin. Sie hat es also für ratsam gehalten, ihm etwas vorzuschwindeln.

Ruth beobachtete ihn scharf, aber keine Spur eines verständnisvollen Blinzeln, geschweige denn eines überheblichen Lächelns, war auf seinem Gesicht zu entdecken. Er trat zu dem Sessel, dankte mit einer Verbeugung für die Einladung und wartete, bis sie selber Platz genommen hatte. Dann ließ er sich gleichfalls nieder.

Für einen so schweren Jungen benimmt er sich anerkennenswert maßvoll und korrekt! stellte Herbert erleichtert fest und sah dem bevorstehenden Gespräch mit größter Fassung entgegen.

„Vor allem eins“, begann Severin mit trockenem Berichtsterton, „Branting ist tot!“

Lüge! dachten Ruth und Herbert im gleichen Augenblick und ließen sich diesen Gedanken aus den Augen ab.

„Er hat sich erschossen“, fügte Severin hinzu. „Ich habe es schwarz auf weiß.“

Er holte eine Abendzettelung aus der Tasche, wies sie Ruth vor und zeigte mit dem Daumen auf die richtige Stelle. Dort befand sich eine Drei-Feilen-Notiz des Inhalts, daß sich der Privatgelehrte Christoph Branting heute in einer Pension der Kanakstraße das Leben genommen habe. Grund zur Tat: unbekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Besuch in Biserta

Von Friedrich Sieburg

Neue, wundervolle Hafenanlagen, Hebebrücken und Gebirge von Säden Zement Steinquadern, die nur darum ruhen, weil heute Sonntag ist. Die Uferstraßen voller Soldaten, die zwischen den Neubauten spazieren gehen. Drei rüdische Kamele vor einer Wellblechschule lagernd, einige Araber, deren weiße Kleider fliegeln heftig im Wind flattern, eine verschleierte Frau, die einen Delfinstier mit der leuchtenden Aufschrift „Shell“ auf dem Kopf dahinträgt. So erscheint mir der große tunesische Hafen Biserta.

Europa ist mir vorausgeeilt, um mich an der afrikanischen Küste zu empfangen. Da steht es mit seiner Angst vor morgen und seiner Furcht vor Veränderungen, auf seine Soldaten gelehnt, gegen seine Betonanlagen geküßt. Die Torpedoboote sind mit der Wäsche der Matrosen besetzt, grobe Hemden, wollene Leibbinden, alles mit dem unauswaschbaren Dienststempel der dritten Republik geziert, stehen gefüllt in der Brille. Eine dicke Längeweile schwebt über Stadt und Hafen, der Sonntag will und will nicht zu Ende gehen, er kann kaum die Hornsignale von Montag morgen erwarten.

Biserta ist ein Brennpunkt, auf dem sich Frankreichs Mittelmeerströme zusammenströmen. Sizilien ist nah, an klaren Tagen kann man von Kap Bon die Insel Pantellaria sehen, die eine Gottheit wie einen Stein ins Meer geworfen zu haben scheint, damit Italiens Fuß eine Stütze finde. Wie breit und frei das Mittelmeer auch sein mag, hier ist die Spur für eine Querrippe gezogen. Frankreichs nie mehr ruhende Sorge um seine Verbindungen mit Nordafrika wird hier greifbar. Man hat hundert Jahre von Englands Weg nach Indien als einer Lebensader abendländischer Macht gesprochen, bei Biserta liegt eine andere Lebensader bloß, eine kürzere, aber darum nicht weniger empfindliche. Dieser tunesische Kriegshafen mit seinem rastlosen Durcheinander einer gigantischen Baukette erinnert daran, daß der freie Zugang Frankreichs zu seinen nordafrikanischen Besitzungen keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Es muß ihn verteidigen, oder vielmehr es muß sich täglich die Gewißheit erkämpfen, ihn eines Tages verteidigen zu können. Nicht, daß es seine Kräfte sichern muß, sondern daß es nicht mehr so gewiß wie früher ist, sie sichern zu können — das ist das Drama.

Die roten Mützen der Tirailleurs, die am Ufer umherlungern, glänzen in der Abenddämmerung. Frankreich hält seine überseeischen Besitzungen vorwiegend mit eingeborenen Truppen und der Fremdenlegion. Darüber hinaus rechnet es damit, die farbigen Schützen, diese Spahis und Jäger eines Tages auf europäischen Schauplätzen verwenden zu können. Ja, ist nicht der Zustrom von afrikanischen Streitkräften ein wesentliches Element des französischen Mobilmachungsplanes? Wenn dies zutrifft, so ist dem französischen Generalstab heute keine sichere Berechnung mehr möglich. Italiens afrikanische Rolle hat erst begonnen niemand weiß, welche Form sie finden wird. Frankreich ist nicht mehr allein in Nordafrika, aus Libyen schallen Marschritte, Kommandos, Hammerschläge herüber. Zu lang hat man auf den Rhein gestarrt; vielleicht liegen die Schlachtfelder der Zukunft gar nicht in Europa, und vielleicht gilt es eines Tages, die rothmützen Tirailleurs nicht nach Toulon zu schaffen, sondern ihnen Vertiefungen nach Biserta zu schiden. Auch Scipio hat, nach dem Krieg in Spanien, den Schauplatz der Auseinandersetzung nach Tunesien verlegt, wie besorgte Militärschrift-

steller bemerken, die den in Europa nicht mehr möglichen Bewegungskrieg im Geiste nach Nordafrika, wenn nicht gar in die Sahara, übergeführt sehen.

Drei rüdische Kamele — was kann man von Biserta mehr verlangen? Die freien Steppen der Komaden sind weit, hier heißt es um den Wochenlohn arbeiten, ob man weiß oder braun ist. Wo ein Hafen ist, da gibt es Gärung, und erst recht in einer Hafenstadt am Rande der arabischen Welt. Hier in Biserta war es, wo die Polizei in die Menge schiefen mußte, die gegen die Ausweisung eines eingeborenen Agitators Sturm lief. Ein trauriges Ereignis, das mehrere Tote kostete und als „blutiger Tag“ in den Sprachbüchern der Unzufriedenen eingegangen ist. Vielleicht wäre der Zusammenlauf mit ein paar Stockschlägen und Fußtrittchen abzumachen gewesen, wenn sich nicht einige Araber gefunden hätten, über die plötzlich der Geist kam. Sie legten sich an die Spitze des Zuges und rannten mit dem Rufe: „Ich will sterben, ich will sterben!“ in die französischen Gewehre. Eine echt arabische Ueberzählung, der träge und schlaffe Eingeborene, der unglaublich viel redet und jede Initiative wie die Sünde haßt, wird plötzlich heroisch und wirft alle Berechnungen seiner Herren über den Haufen. Es dauert freilich nicht lange, aber es reicht doch aus, um den Straßensaum mit Blut zu mischen. Wer sterben will, ist oft der sicherste Helfer derer, die leben wollen.

Die nordafrikanische Gärung hat in Tunesien einen besonders günstigen Boden gefunden. Aber diese Gärung sieht sich von Paris aus gefährlicher an als an Ort und Stelle. Tunesien ist arm und hat mehrere Hungerjahre hinter sich. Es ist mehr als Algerien und Marokko den Heilsbotschaften der arabischen Nationalisten und französischen Volksfrontler ausgesetzt. Trotzdem kann man noch nicht sagen, daß die französische Herrschaft über Tunis bedroht ist. Wenn man in Paris die Vorgänge aufgeregter deutet, als sie es einstweilen verdienen, so deshalb, weil Paris die Hauptstadt des französischen Zweifels an sich selbst geworden ist. Frankreichs gesamte Machtposition erschüttert, so scheint es, eine durchgreifende Revision, seine innere Sicherheit hat einen gründlichen Stoß erlitten, von unerklärlicher Selbstzufriedenheit kann keine Rede mehr sein. Die Ära der Geistesforschung hat begonnen, und wie immer, so ist Paris auch diesmal führend, formulierend, zuspitzend, übertreibend. Dasselbe Paris, das noch vor zehn Jahren verkündete: „Die Welt hat alles von uns zu lernen“, behauptet von sich mit dem gleichen Schwung: „Wir sind verloren.“

So kommt es, daß niemand die Lage in Nordafrika widerspruchsvoller beurteilt als der Franzose selbst. Dabei geht die Krise nicht so sehr in Nordafrika vor sich als im französischen Denken selbst. Welche Namen, welche Verwaltungssysteme man den drei nordafrikanischen Ländern auch geben mag, die auf sie angewandte Politik ist ein Teil der französischen Kolonialpolitik. Gewiß sind Tunesien und Marokko Protektorate, gewiß ist Algerien eine Gruppe französischer Departements. Die Probleme sind darum doch Kolonialprobleme, denn sie drehen sich samt und sonders um die Frage der europäischen Herrschaft über nichteuropäische Völkern, wobei die Ueberzeugung der Ueberlegenheit des Europäers stillschweigend mitschwingt. Der Schatten, den Frankreich wirft, wird immer länger.

(Aus: Friedrich Sieburg, Afrikanischer Frühling. Eine Reise. Societäts-Verlag Frankfurt a. M.)



Nr. 19 Foto: Grundgens-Prod. / Terra
Carl Ludwig Diehl — Baron von Instetten

Dieser Baron v. Instetten, die männliche Hauptfigur in dem neuen Gustaf Grundgens-Film der Terra „Der Schritt vom Wege“, muß seinem ganzen Wesen nach die Begriffe „Ordnung“ und „Ehre“ über alle anderen stellen. Sein Schicksal reiht ihn in den großen Konflikt hinein, dem er nicht ausweichen kann und will, selbst wenn an seiner puritanischen Auffassung seine Frau und der Freund seines Hauses und sein eigenes Glück zerschellen

Rundblick über Ostfriesland

Für den 25. Januar:

Sonnenaufgang: 8.30 Uhr Monataufgang: 9.49 Uhr
Sonnenuntergang: 16.58 Uhr Monduntergang: 22.45 Uhr

Schneewasser

Borkum	1.37	14.04
Norderney	1.57	14.24
Norddeich	2.12	14.39
Lehnduist	2.27	14.54
Neheraccumerfel	2.40	15.07
Neheringerfel	2.44	15.11
Greifsel	2.49	15.16
Emden, Neerland	3.18	15.45
Wilhelmshaven	3.56	16.23
Leer, Hafen	4.34	17.01
Weener	5.24	17.51
Wetthausersfeld	5.58	18.25
Wapenburq	6.03	18.30

Gebentage

1855: Der Geschichtsforscher Eduard Meyer in Hamburg geboren (gestorben 1930).
1808: Der preussische General und Generalleutnant Graf Max Hoffmann in Homburg bei Kassel geboren (gestorben 1927).
1886: Der Tonkünstler Wilhelm Furtwängler in Berlin geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Der Kern des europäischen Tiefdruckgebietes hat sich nur langsam ostwärts verlagert; er befand sich am Montagmittag vor der Nordküste Hollands. Auch auf seiner Nordseite überquerten mehrere Regengrenzen unseren Bezirk und brachten uns - nach einigen sonntäglichen Regentagen - am Nachmittag wieder recht unruhiges Wetter. Das Tief wird bald vorüberziehen, auf seiner Rückseite sind bei böigen ungleichmäßig nordwestlichen Winden Regenschauer zu erwarten. Die Temperatur wird mehr und mehr zurückgehen. Um die Wochenmitte dürfte sich Nachtfrost einstellen.

Aussichten für den 25. Januar: Bei böigen Nordwestwinden Schauerunterbrechungen und weitere Abkühlung mit Nachfrösten.
Aussichten für den 26. Januar: Wetterhin verändertlich, aber wieder milder.

NIVEA ZAHNPASTA
reinigend - und dabei schonend
also ein richtiges Zahnplegemittel,
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Schätzjahr vollendet. Etwa fünfzig Prozent der gesamten Schülerzahl werden vom Jugendspartverein erfasst.

Hannover. Eine Milliarde Tonnen Eisenerz. Die wissenschaftlichen Untersuchungen im Eisenerzgebiet von Salzgitter, wo die Reichswerke Hermann-Göring entstehen, haben ergeben, daß dort viel größere Vorräte an Erz im Boden liegen, als man je vermutet hat. Weit über eine Milliarde Tonnen Erz sind nachgewiesen worden. Innerhalb der letzten sechzehn Monate gelang es, mit hundert Bohrungen weit über eine Milliarde Tonnen Eisenerz bei Salzgitter, Flachsberg, Burgdorf und Hornburg nachzuweisen. Auf jeden Meter einer Bohrung entfallen also 20 000 Tonnen Erzvorrat. Die Bodenforschung hat außerdem in den benachbarten Tälern die benötigten riesigen Wassermengen für die Hermann-Göring-Werke nachgewiesen.

Verben. 19 Kinder - und Silberne Hochzeit. In der Dittsch Wittlohe (Kr. Verden) konnte der Anbauer Fritz Huxhall mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit in engstem Familienkreise feiern. Bei dem reichen Kinderseggen, dessen sich das Jubelpaar erfreute, mußte von einer noch größeren Zahl der Gäste abgesehen werden, da das Ehepaar mit neunzehn Kindern, von denen noch dreizehn leben, gezeugt ist.

Ausreichender Wohnraum für kinderreiche Familien

Nach den Angaben des Instituts für Konjunkturforschung haben wir im Alten Reich im Jahre vier Millionen Wohnungen zu bauen. Das sind rund 20 Prozent des vorhandenen Wohnungsbestandes. Es kommt nun, wie der Mitarbeiter im Rasenpolitischen Amt der NSDAP im Schulungsblatt der DAF, „Haus und Heim“ schreibt, nicht allein darauf an, daß diese Wohnungen gebaut werden, sondern wie sie gebaut werden um den Ansprüchen der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik genügen zu können. Der Referent stellt einwogender Ausführungen mit Recht fest, daß Wohnraum und Kinderzahl der Familien, vor allem der erbgewandten Familien, in enger gegenseitiger Wechselbeziehung stehen.

Ist der Wohnraum eng, so ist der Deutsche bei seinem Ordnungssinn und bei seinem Bedürfnis, in einer anständigen Umgebung seine Kinder heranwachsen zu lassen, gezwungen, die Kinderzahl einzuschränken. Es gilt also in Zukunft nicht nur irgendeinen Wohnraum zu schaffen, sondern eine Wohnung, die einer Familie das Heranziehen einer größeren Anzahl von Kindern ermöglicht. Es darf in Zukunft also nicht an der Wohnfläche gespart werden. Es spielt keine Rolle, wenn die Ausstattung einer solchen Wohnung bescheiden ist. Selbstverständlich muß der Raum solide sein, und liegt er in einer Mietwohnung, so müssen die Wände so stark sein, daß die einzelne Familie durch die Nachbarn nicht gestört wird. Luxus muß vermieden werden, weil Luxus kindermindernd wirkt. Uebermäßige Forderungen sanitärer Art sind unnötig. Auf der anderen Seite ist es selbstverständlich, daß die gesundheitlichen Forderungen in jeder Weise Beachtung finden, aber sie dürfen nicht übertrieben sein und zu Lasten der Wohnfläche gehen.

Der Referent weist darauf hin, daß diese Forderungen sich heute noch meist mit der Wirklichkeit hart im Raume stoßen. Bei der bisher im Wohnungsbau gepflogenen Rentabilitätsrechnung ergeben sich für die von der DAF geforderte Wohnraumwohnung Mieten, die im allgemeinen die Leistungsmöglichkeit einer Arbeiterfamilie mit vielen Kindern bei weitem übersteigt. Es wird daher die Frage aufgeworfen, ob der Nachwuchs oder die Rentabilität der Wohnung die Zukunft unseres Volkes bevölkerungspolitisch bestimmen soll. Die Antwort vom nationalsozialistischen Standpunkt müßte lauten, daß die Miete einer Wohnraumwohnung so angepaßt werden muß, daß die Möglichkeit, Kinder heranzuziehen, gesichert bleibt.

Wenn die Miete für eine Wohnraumwohnung durch den Mieter nicht gedeckt werden kann, weil die Löhne für Familien mit Kindern, oder gar kinderreiche Familien, nicht ausreichen, so muß ein Teil der Miete auf andere Schichten umgelegt werden. Entscheidend ist, daß jungen Ehen die Möglichkeit, Kinder zu bekommen und in ihrer Wohnung bleiben zu können, gegeben werden muß, indem sich die Miete besser als bisher der Zahl der Familienmitglieder anpaßt. Es wird daher gefordert, daß die Rentabilität einer Wohnung nicht vom Bau von Kleinwohnungen führen darf, sondern daß der Staat, die Gemeinden und die kinderarmen Familien zur Sicherung der Rentabilität herangezogen werden müssen. Der Referent weist darauf hin, daß diese Forderung auch wirtschaftlich zu begründen ist, denn ein Volk mit wenig Kindern komme deshalb in Arbeitsnot, weil die Zahl derer, die nur verbrauchen, zu gering ist, um die Erzeugnisse bei unserer intensiven Wirtschaft voll zu verwenden. Auch die Wirtschaft habe daher ein Interesse an der großen Kinderzahl.

Die Aufgaben bei der Verteilung von Wohnräumen sei also darin zu sehen, daß die erbtauglichen kinderreichen Familien so besser gestellt werden, daß gemäßigter der Reicht der anderen erweist wird. Das soll nicht durch Luxus erreicht werden, sondern durch Zurückverfügung von großen und gesunden Wohnungen an erbtaugliche kinderreiche Familien.

Emden

Jetzt auch Englisch im Gymnasium

Bekanntlich ist das Staatliche Wilhelms-Gymnasium in Emden als einzige humanistische Anstalt für Ostfriesland und Emsland bestehen geblieben. Auf besondere Eingabe ist der Anstalt mit Rücksicht auf die Interessen der Marinehandorte und der Emdener Wirtschaft gestattet worden, für alle oberen Klassen als Neberrang bis zum Inkrafttreten der neuen Lehrpläne englischen Unterricht als Wahlfach einzurichten.

Ab Ostern dieses Jahres wird also, wie durch die Lehrpläne vorgesehen, die fünfte Klasse mit Englisch beginnen und von der sechsten Klasse ab dazu als wahlfreies Fach französischen Unterricht erhalten. Durch die erwähnte Eingabe ist jetzt erreicht, daß die Klassen 6, 7 und 8 vom gleichen Zeitpunkt ab neben drei Wochenstunden Französisch auch noch je zwei Wochenstunden Englisch als Wahlfach erhalten. Ein für die Belange Ostfrieslands erfreuliches Zugeständnis des Ministers.

Rahnrad im Neuen Hafen wird gehoben

Der vor mehr als Jahresfrist im Neuen Hafen durchgebrochene und dann geinlente große Rahn wird voraussichtlich in etwa zehn Tagen reiflos gehoben sein. Die Erzfahrladung des Rahnes wurde seinerzeit bald nach dem Abfinden durch die Gebrüder Schröder aus Dikum mit dem Saugbagger aus den Lageräumen gepumpt. Es haben dann längere Verhandlungen über die Möglichkeiten einer Sprengung des Rahns geschwiebt, bis man schließlich einer Ködner Firma die Hebungsarbeiten übertrug. Diese hat auf dem Rhein in Hebungsarbeiten für Röhre Erfahrungen gesammelt und in etwa fünfmonatiger Arbeit nun auch dieses Rahn auf einen Reif gehoben. Man hat zunächst mit Tauchern weiter mit Erfolg Teile der Ladung geborgen und mit Saugbaggern den Schlamm vom Schiff entfernt. Dann gingen Taucher mit Schneidwerkzeugen nieder und brachten unter Wasser das ganze Schiff nach und nach auseinander, so daß es in Teilen reiflosgehoben werden konnte. Die einzelnen Stücke wurden nach der Staatswerft geschleppt, dort durch Kräne an Land geholt und verfrachtet. Manche Einrichtungsstücke des Rahns konnten als Ganzes wieder abgeholt werden. Der größte Teil wandert als Schrott in die Hochöfen. Mit der Hebung des Rahns ist nunmehr das Hafenbecken wieder frei von gefährdeten Stellen.

Auf dem Heimweg angefallen

Am Sonntag, gegen 4.50 Uhr, wurde auf der Zuwegung zum Corredersweg in Höhe der Ziegelei eine jugendliche Anwohnerin auf dem Nachhausewege von einem Mann angefallen. Durch laute Hilferufe wurde der Täter vertrieben. Anzeige ist erstattet. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Renten wird die Fertigstellung der Beleuchtungsanlage in der Siedlung am Corredersweg beschleunigt durchgeführt. Die Lichtleitung in den Häusern wird bereits im Laufe dieser Woche fertiggestellt.

Motorrettungsboot auf der Werft. Das Motorrettungsboot „Bremen“ der Borkumer Station der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat Emden angelaufen und befindet sich jetzt auf der Werft. Es wird überholt und erhält einen neuen Bodenanstrich.

Aurich

Middels-Westerloog. Nachspiel vom Neujahrsumzug. Einem hiesigen Einwohner wurde in der Neujahrnacht, in der nach altem Brauch von der Dorfgasse allerlei Schabernad getrieben wurde, eine Miltarre von seinem Hof verschleppt. Der Einwohner hat bis auf den heutigen Tag kein Eigentum noch nicht wieder zurückerhalten. Wenn Neujahrsherz zu ausarten, daß die davon betroffenen Volksgenossen Schaden erleiden, wie in dem vorstehenden Falle, dann liegt offenbar großer Anflug vor, der bestraft werden muß.

Flaggenburg. Briefwechsel der Schulkinder mit Pfälzer Kindern. Der Briefverkehr der hiesigen Schulkinder mit der Schulkinder in der Pfalz wird noch eifriger gepflegt. Die Pfälzerjugend hegt den Wunsch, auch einmal nach hier zu kommen. Ebenso möchten die hiesigen Schulkinder die Urheimat der ostfriesischen Pfälzer gern einmal besuchen. In diesem Frühjahr wird die Jugend aus den Dörfern Flaggenburg, Dietrichsfeld und Pfalzdorf zum Niederrhein hinausfahren, um ihre Stammesbrüder kennenzulernen. Die Pfälzerjugend aus dem Rheinland war im September 1938 im Kreise Aurich zu Besuch und erinnert sich noch gern dieser Tage.

Wittmund

Cherliche Kinder. Ein auswärtiger Volksgenosse verkaufte am Montagmorgen ein Kalb und fuhr mit dem Erlös nach Wittmund, um Anschaffungen zu machen. In einem Geschäft mußte er zu seinem Schreden feststellen, daß er keine Brieftasche, die 70 Mark Papiergeld enthielt, verloren hatte. Trotz allen Suchens konnte er diese nicht wiederfinden. Die Tasche wurde gefunden und in einem hiesigen Geschäft abgegeben, die sofort das Fundbüro verständigte. Hier konnte der Verlierer das Verlorene wieder in Empfang nehmen. Der ehrliche Finder verzichtete auf Finderlohn.

Verdumertengroden. Straßenbau wird fortgeführt. Nachdem vor einigen Monaten die Auspflasterung des in den Verdumertengroden hineinführenden Sandlastens in Angriff genommen und trotz mancher recht schlechter Witterungsverhältnisse bis kurz vor die Vollendung durchgeführt worden war, zwang dann doch der zu Weihnachten einsetzende außerordentlich starke Frost zu einer Einstellung der Ausbauarbeiten, die dann durch das Hochwasser und die Regenfälle der letzten Wochen bis jetzt hinausgezögert wurden. Mit Beginn dieser Woche wurde nun aber auch der letzte unterfertige Teil in Angriff genommen. Wir dürfen also jetzt hoffen, daß die bisherige recht schlechte Verbindung mit den Plähen dieses Grodens in wenigen Tagen überwinden sein wird.

Norden

Erweiterungsbau des Juister Wasserwerkes

Für den geplanten Erweiterungsbau des Wasserwerkes auf der Insel Juist führt die Gemeinde zur Zeit Versuchsbohrungen durch. Das Ergebnis ist gut, und deshalb soll das zweite Pumpwerk noch vor dem Beginn der Saison fertiggestellt werden. Hierzu wird die Verlegung von tausend Meter Rohr mit größerem Durchmesser erforderlich.

Junkersroff. Hochwasser. Wie viele andere Orte, hat auch unsere Gemeinde unter dem Wasserstau zu leiden. Der Weg zu den Plähen Sidmann und Gebrüder de Boer war an allen drei Seiten meterhoch überflutet, so daß niemand zu den Bewohnern konnte. Zur Abholung der Post und der notwendigen Lebensmittel mußte täglich der Großknecht, bewaffnet mit „Hochschäftigen“, Ruckfack und Pulkkod einen großen Umweg über Ländereien und Gräben machen.

Juist. Sechs Wagen für die Inselbahn. Die Reederei Norden Frisia hat für die Juister Inselbahn sechs gebrauchte Personenzüge gekauft. Diese werden in der hiesigen Werkstatt gründlich überholt und in diesem Sommer in Dienst gestellt. Zwei Wagen sind bereits mit dem Frachtschiff nach Juist befördert worden, die anderen folgen bald nach.

Norderney. Feldbahn-Lokomotive entgleiste. Hier ereignete sich in den Dünen ein Unfall. Die Lokomotive einer Feldbahn entgleiste auf einer drei Meter hohen Brücke. Der Führer konnte noch im letzten Augenblick abspringen, verletzete sich aber am Fuß so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus Gau und Provinz

Oldenburger Maler gestorben

Mit Georg Müller vom Siel, dessen 73-jähriges Leben dieser Tage in der Oldenburgerischen Landesheil- und Pflegeanstalt Verbenen endete, ist einer der bedeutendsten heimatischen Maler des Oldenburger Landes dahingegangen. Georg Müller wurde 1865 in Groden (Butjadingen) als Kaufmannssohn geboren (nach seinem Heimsortort nannte er sich „vom Siel“). Nach dem Besuch der Volksschule besuchte er in Oldenburg die Realschule, konnte sich aber an den Schulzwang nicht gewöhnen, verließ die Schule schon mit 15 Jahren und fand im Segelschiff den Weg nach Amerika. Er begab sich nach Newport, wo Geographen von ihm wohnten. Ende der achtziger Jahre kehrte er zurück, besuchte die Akademie in München und kam dann nach Oldenburg, wo er in der Großherzoglichen Gemäldegalerie eine Fülle von Aufträgen fand. Nach einem zweiten Auslandsbesuch ließ er sich in Dötlingen nieder. Müller vom Siel hat unermüdet gezeichnet, bis ein Nervenleiden seinem Schaffen ein Ende setzte. Seine Bilder hängen noch heute in manchen oldenburgerischen und auch in auswärtigen Häusern.

Jever. Wiederbelebung der Großviehmärkte.

In einer Tagung des Jeverer Marktbeirates wurden Besprechungen geführt über Maßnahmen zu einer Wiederbelebung der Jevererischen Großviehmärkte. Die Stadt Jever hat als Marktort eine große Tradition. Seit Jahrhunderten sind schon in Jever große Märkte abgehalten worden. Die Lage Jeverns am Endpunkt einer der sieben Hauptstraßen Frieslands und sein früherer unmittelbarer Zugang zum Meer haben wesentlich dazu beigetragen, daß die Jevererischen Märkte einst in Nordwestdeutschland und im benachbarten Auslande einen fest begründeten Ruf genossen. Ein großer Jahrmärkte und drei Pferdewochenmärkte sind überliefert. Welch große Bedeutung das Jeverland aus Viehzuchtgebiet besitzt, geht schon daraus hervor, daß alljährlich allein mit der Reichsbahn etwa 25 000 Stück Großvieh nach auswärts verladen werden.

Essen. Vogelschutzwarte errichtet.

In einer Sitzung des Vereins der Freunde der Essener Vogelschutz wurde gab Stadtobersprecher Frommhold zunächst einen Überblick über die Arbeit der Vogelschutzwarte im vergangenen Jahr. Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Mitteilung des Essener Gartendirektors, daß in Essen in Kürze eine, staatlich anerkannte nordwestdeutsche Vogelschutzwarte Essen-Altenhunden e. V., Sitz Essen, errichtet wird. Die neue Nordwestdeutsche Vogelschutzwarte, die übrigens das größte Wirkungsgebiet einer Vogelschutzwarte bedecken wird, wird die Aufgabe haben, in den Gebieten der Regierungsbezirke Osnabrück, Aurich und Stade, des Landes Oldenburg, der beiden Länder Lippe und des früheren Freistaates Bremen auf wissenschaftlicher Grundlage Vogelschutz zu betreiben und sich für die Wiedererführung abgewandelter Vogelarten einzusetzen.

Bremen. Der Roland wird „verjüngt“. Die Roland-Erneuerungsarbeiten sind nunmehr so weit fortgeschritten, daß der Kopf hochgewunden, aufgesetzt und festgemauert werden konnte. Roland, der Riese am Bremer Rathaus, zeigt sich wieder als ganzer Mann. Es fehlen nur noch Schwert, Schild und Baldachin. Da zahlreiche Steine, die an der Figur erneuert werden mußten, noch der bildhauerischen Arbeit bedürfen, wird es noch einigen Monate dauern, bis Roland wieder vollständig hergestellt ist.

Sportdienst der „OTZ.“

2. Schammer-Pokal-Vorrunde

In unserem Bezirk wurde mit insgesamt drei Spielen die 2. Vorrunde um den Schammer-Pokal ausgetragen. Uns wurden davon zwei Spielergewinne gemeldet, und zwar: VfL Wilhelmshaven — Wilhelmshav. SV 3:1

Viktoria Oldenburg — TuS. 76 Oldenburg 3:4

Während der Sieg des VfL erwartungsgemäß kommt, muß doch die Niederlage von Viktoria gegen den Ortsrivalen TuS., der bekanntlich in der 2. Kreisklasse spielt und vor der Staffelleistungsfeier steht, überraschen. Obwohl Viktoria bei der Pause klar vorne lag, ließ die Mannschaft in der zweiten Halbzeit doch stark nach, und so ist der Sieg der TuS.-Mannschaft durchaus als verdient zu bezeichnen.

1. Kreisklasse

Nach den Spielen des letzten Sonntags weist die Tabelle folgenden Stand auf:

VfL Stern Emden	9	6	1	2	23:19	13:5
Frissa W'haven	10	6	1	3	23:16	13:7
VfL W'haven	8	6	0	2	26:10	12:4
Seeres-SV. Oldbg.	10	6	0	4	20:24	12:8
Adler W'haven	9	5	1	3	28:19	11:7
Viktoria Oldenburg	9	5	0	4	14:25	10:8
Emder Turnverein	10	4	1	5	18:21	9:11
SuS. Emden	10	3	1	6	20:26	7:13
Luftw.-SV. Oldbg.	7	2	0	5	12:21	4:10
Reichsbahn Oldbg.	10	0	1	9	6:37	1:19

Spiele um die Stamm-Meisterschaft

Am Montag standen sich auf dem Hindenburgsportplatz in Leer die Fußball-Mannschaften der Gefolgshäfen 1/381 (Germania), 2/381 (Frissa) und 4/381 (Rafensport) gegenüber. Im ersten Spiel trat die Gefolgshäfen 1/381 gegen die Gefolgshäfen 2/381 an. Nach ausgeglichener Spielzeit siegte hier die Mannschaft 1/381 (Germania). Das einzige Tor dieses Spiels fiel in der ersten Minute. Im Endspiel standen sich dann die Mannschaften 1/381 (Germania) und 4/381 (Rafensport) gegenüber. Die Leerer Mannschaft beherrschte vom Anpfiff an das Feld. Wohl gab sich die Heimschüler Mannschaft alle Mühe, aber ihr Spiel blieb zusammenhanglos. Drei Tore schloß der ausgezeichnete Sturm der Gefolgshäfen 1 in der ersten Spielhälfte. In der zweiten Halbzeit war die Überlegenheit der „Germanen“ noch größer. Beim Schlußpfiff stand das Spiel 6:0 für Leer. Damit ist die Gefolgshäfen 1/381 Stamm-Meister des Stammes 1. Stammführer Soefen begrüßte nach dem Spiel die Siegermannschaft.

Fähnlein-Spiel in Emden

Fähnlein 61/ETV. — 67/Stern 2:0

Augustfehn — Remels 2:4 (0:3)

Am Sonntag fuhr SV Remels nach Augustfehn, um das fällige Rückspiel zu liefern. Viele Schläktenbummler waren mitgefahren, um den spannenden Kampf mitzuerleben. Remels spielte zuerst mit Wind und konnte mit seiner schnelleren Stürmerreihe — und der sichereren Hintermannschaft bis zur Halbzeit 3:0 führen. In der zweiten Halbzeit holte Augustfehn zwei Tore auf, jedoch Remels konnte mit diesem Ergebnis Sieger bleiben.

Ernst Lehner vor seinem 50. Länderspiel

Deutschlands Rekord-Internationaler auch gegen Belgien dabei

Der erste Fußball-Länderspieler Deutschlands im Jahre 1933, dem sich noch neun weitere Trefen angeschlossen, lenkt die Aufmerksamkeit ganz besonders auf ein Mitglied der National-Mannschaft: Ernst Lehner. Seit November 1933 gehört der Augsburger Rechtsaußen fest ununterbrochen der Mannschaft an und markiert als Rekord-Internationaler auf sein 50. Länderspiel zu. Auch in der Torhüter-Tabelle liegt Lehner mit Abstand an der Spitze.

„Wenn ich nicht Fußballer geworden wäre, weiß ich nicht, wer es werden kann!“ erzählte uns Lehner lachend. „Ich bin ja sozusagen erbt belastet, denn mein Vater sorgte dafür, daß Fußball in Schwaben bekannt wurde, und bestellte sich später in der Verwaltung des Süddeutschen Fußball-Verbandes. Drei meiner Brüder spielen schlecht und recht Fußball und zwei meiner Schwäger sind sogar über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt geworden: Henneberger und Kraus. Sie sehen, ich konnte gar nicht anders, als auch Fußballer werden, aber es ging gar nicht so leicht, wie man das heute vermuten könnte!“

Das „Ernschle“ von Natur aus ein bescheidener, netter Kerl, wäre um die Welt gern in einer Fußball-Mannschaft untergeköpft, und zwar ohne Protektion! Zwölf Jahre ist er erst alt, aber schon steht er jeden Sonntag hinter der Barriere bei den Augsburger „Schwabern“ und verfolgt die Leistungen der „Ersten“ mit stummer Bewunderung. In einem Sommertag des Jahres 1924 schließlich rufft er allen Mut zusammen, pflanzt sich vor der Kabine der „Schwabern“-Spieler auf und wartet geduldig, bis der erste von ihnen wieder erscheint. Der Ligaspieler ist nicht weiter erstaunt, als er das Anliegen des Jungen hört, er nimmt ihn mit zum Jugendleiter. „Nicht wird“ das „Ernschle“ in die Schülerebene der „Schwabern“ eingereiht. So leicht geht das, denkt er...

Lehner ist mit Begeisterung bei der Sache, er spielt zuerst Mittelstürmer (!), später dann Rechtsaußen. Er kommt in die Jugend-Elf, ohne besonders aufzufallen. Ja, als er in die erste Männer-Elf übernommen wird, brüllt ihm eines Tages der Trainer an: „Hör auf, aus Dir wird doch nie ein Fußballspieler!“ „Aber nun war der Bart ab!“ erzählt der Internationaler weiter. „Das konnte ich mir denn doch nicht gefallen lassen! Ich spielte wie ein Beseffener, ich gab alles her, was ich zu geben in der Lage war, und langsam kam auch der Erfolg. Endlich kam ich in eine süddeutsche

Kokalspiele im Emslande

TuS. Achendorf gewinnt 10:2 (4:1)

Die Obenerder hatten nach ihrem glücklichen Siege über Sportfreunde auf ihre Pokalmannschaft große Hoffnungen gesetzt. So hatten sich trotz des unfreundlichen Wetters viele Besucher auf dem Platz eingefunden, die indes eine böse Überraschung erleben mußten.

Zunächst sah es danach aus, daß der Kampf ein knappes Ergebnis zeitigen würde. Die Papenburger hielten trotz starkem Gegenwind etwa 15 Minuten lang ein 1:1, und mit etwas Glück hätte es zum Führungstreffer gelangt. Als dann die Gäste ein paar billige, d. h. vermeidbare Tore anbringen konnten, gerieten die Blauen ins Hintertreffen. 4:1 hieß es beim Wechsel. Wer nun von den Papenburger Anhängern auf Verringerung des Resultats Hoffnungen gesetzt hatte, wurde enttäuscht. Vom Anstoß an erzielten die Achendorfer den fünften Treffer, der dem Gegner aus dem Konzept brachte. Das bis dahin interessante Spiel verlor an Reiz, zumal die Platzbesitzer im Angriff kopflos spielten und ihre Hintermannschaft „summelte“. Die nun folgenden Tore fielen in regelmäßigen Abständen und waren fast alle zu vermeiden. Beim Stande von 8:2 kamen die Gastgeber einige Minuten auf, zu Gegentreffern langte es aber nicht. Im Endspurt holte Achendorf ein zweifelliges Ergebnis heraus, das einen guten Beginn für das neue Jahr darstellt.

TuS. Haren — Sp. Gem. Osterbrod 5:3

Ein knapper Sieg über den Vertreter der 2. Klasse.

Punktspiele: Reichsbahn Lingen — SV. Haselünne 5:1 (1:0)

SV. Meppen — MSV. Lingen 4:4

Ein unterwarteter Erfolg des Tabellenletzten Meppen, die den ersten Punkt erzielten und Lingen beinahe geschlagen hätten.

Schinkel 04 schlug Sparta Nordhorn mit 4:0 und ist weiter Meisterschaftsfavorit und Tabellenführer.

SV. Hagen konnte gegen Spielverein 18 Osnabrück daheim 1:1 spielen.

TuS. 97 Osnabrück schlug im Freundschaftsspiel den Gaußgrünen Herten mit 2:1.

14 Nationen in vier Gruppen

Auslosung zur Eishockey-Weltmeisterschaft

Zur Einteilung der Mannschaften aus 14 Nationen für die Welt- und die Europameisterschaften im Eishockey vom 3. bis 12. Februar hielt am Sonnabend in Brüssel der Eishockey-Weltverband eine Tagung ab, auf der außer Italien alle Länder vertreten waren. Die deutschen Belange wahrte Hermann Kleeberg. Je zwei Gruppen zu vier Mannschaften und je zwei Gruppen zu nur drei Mannschaften wurden für die Vorrunde ausgetost, wobei die Erstplatzierten des letzten Turniers Kanada, England, die Tschecho-Slowakei und Deutschland geost wurden. Deutschland, das die Gruppe A anführt, hat USA,



Die ideale Verkörperung einer idealen Rolle. So, wie Marianne Hoppe uns in dem Gustaf Gründgens-Film der Terra „Der Schritt vom Wege“ als Effi Briest erscheint, mag Theodor Fontane sich die Titelheldin seines weltberühmt gewordenen Romans, „Effi Briest“ vorgestellt haben.

Italien und Finnland zu Gegnern, in der Gruppe B treffen die Tschecho-Slowakei, die Schweiz, Lettland und Jugoslawien zusammen. In Gruppe C hat der Titelverteidiger Kanada gegen Polen und Holland anzutreten und in Gruppe D spielt England gegen Ungarn und Belgien.

Das Schweizer Organisationskomitee hat auch bereits den Spielplan festgelegt. Danach veranstalten die Gruppen A und C ihre Spiele in Basel, die Gruppen B und D wideln ihre Begegnungen in Zürich ab. In jeder Gruppe hat jeder gegen jeden anzutreten. Die zwei besten Mannschaften jeder Gruppe gelangen in die Zwischenrunde, in der die acht verbliebenen Mannschaften auf zwei Gruppen verteilt werden. Wiederum die zwei Besten jeder Gruppe der Zwischenrunde tragen die Endspiele aus, in die sich Basel und Zürich als Austragungsorte teilen.

Die sechs ausgeschiedenen Mannschaften der Vorrunde finden in einem Trostturnier noch Betätigung, die vier Unterlegenen der Zwischenrunde kämpfen jeder gegen jeden um den 5. und 8. Platz.

SA-Gruppe Donau Hallen-Handball-Sieger

Das im Hippodrom der Mainstadt Frankfurt veranstaltete Hallen-Handball-Turnier der SA. war in jeder Beziehung ein Erfolg. Zum Turniersieg kam die Mannschaft der SA-Gruppe Donau, in deren Reihen so bekannte Spieler wie Schnabel, Dr. Houschka, Dolaf, Schubert und Licha mitwirkten. Sie besiegte in der Endrunde die Mannschaft der Gruppe Hessen mit 8:5 (3:2) Toren und konnte aus den Händen von Stabsführer SA-Obergruppenführer Herzog den vom Stabschef Viktor Luge gestifteten Ehrenpreis entgegennehmen. Der Verlauf des Turniers in Zahlen in der Vorrunde: Gruppe Kurpfalz Brigade 50 — Gruppe Niederjahsen 4:2 (1:0); Gruppe Hessen — Gruppe Kurpfalz Brigade 50 6:5 n. Verl., Endstand 5:5, Halbzeit 3:2; Gruppe Westfalen — Gruppe Mitte 6:4 (5:3); Gruppe Donau — Gruppe Hessen 11:2 (7:0). — Zwischenrunden: Hessen I — Kurpfalz Brigade 50 11:10 (8:3); Donau — Westfalen 7:2 (4:1). — Endspiel: Donau — Hessen 8:5 (4:2). Am den 3. und 4. Platz: Kurpfalz Brigade 50 — Gruppe Westfalen 8:5 (5:1).

Schiffsbewegungen

Fischer u. v. Doornum Reederei GmbH., Emden. Marie Fischer 21. von Goolo nach Hamburg.

Hendrik Fischer AG., Emden. Francisca Hendrik Fischer 21. in Mexiko. Konrad Carl Fischer 20. in Karol.

Hamburg-America Linie. Deutschland 21. Bishop Rod nach Neapel. Nassengrad 21. von Philadelphia nach Mobile. Fortland 21. in San Francisco. Cardillera 21. von Curacao nach Rio. Cadela. Coribia 22. San Miguel nach Barbados. Seifstris 22. in Curacao. Jauri 21. Duesant nach Bremen. Patria 22. Biffring nach Antwerpen. Stahfurt 22. Duesant nach Adelside. Duesant 21. von Port Sudan nach Port Said. Halle 22. Duesant nach Antwerpen. Menes 22. von Rotterdam nach Antwerpen. Efen 21. von Port Said nach Marseille. Janus 20. von Malaga. Rendsburg 21. in Durban. Oldenburg 22. Duesant nach Genue. Hindenburg 22. von Port Said nach Marseille. Preußen 21. von Chemnitz nach Dairen. Oliva 22. Berlin nach Port Swetienham. Scheer 22. in Nordensham. Kulmerland 21. von Marseille nach Rotterdam. Westfalen 20. von Hongkong nach Shanghai. Sauerland 20. von Osta nach Shanghai.

Deutsche Afrika-Linien. Wabehe 22. von Antwerpen. Madat 23. in Lagos. Kameru 21. von Lissabon. Tishagen 20. in Bremenhafen. Almar 21. in Le Havre. Magoga 22. von Boma nach Quanda. Inga 21. von Montrovia. Kameru 21. von Montrovia. Matama 21. von Montrovia. Wipber 22. von Montrovia. Wanganji 23. in Antwerpen. Marano 20. von Los Palmas. Nambara 22. in Antwerpen. Matuffi 19. von Los Palmas. Tangulita 18. von Durban. Ukena 21. von Beira. Windgut 19. von Durban. Wissa 22. von Genue. Wolph Boermann 17. von Darassalam. Urundi 21. Los Palmas nach. Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 21. in Mexiko. Arcturus 22. in Antwerpen. Aita 21. Duesant nach. Ernst Brodelmann 22. Bona nach. Cavella 22. Gibraltar nach. Delos 21. von Istanbul nach Alger. Derindje 22. in Burgas. Herakla 21. in Calamata nach Hamburg. Jeroahn 22. von Methimo nach Piräus. Ithata 22. Duesant nach. Kithera 21. in Burgas. Larissa 22. in Bari. Macedonia 21. von Alger nach Rotterdam. Mitos 22. Gibraltar nach. Moxa 22. in Piräus. Samos 22. in Piräus. Sparta 23. in Piräus. Zephalia 21. Duesant nach. Tinos 22. von Alexandria nach Kalamata. Weisse 22. Duesant nach. Valova 20. Finisterre nach. Reederei F. Kauff GmbH. Babua 11. von Palparatio. Primall 23. von Siquie. Planet 18. in Santa Fé. Polidon 17. von Palparatio. Plus 22. in Tito. Pioneer 21. Dakar nach. Pelitan 21. von Tito. Pythion 17. von Tito. Ralme 21. von Dover. Romona 22. von Los Palmas. Vitor 19. Kanarije Inseln nach. Raje 21. Kap Finisterre nach.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. Hamburg. Porto 21. in Danzig. Palajes 21. Duesant nach. Sishan 21. Finisterre nach. Birtena 21. Finisterre nach. Tanger 21. von Antwerpen nach Calablanca. Los Palmas 21. von Port Ghautes. Tebe 22. Duesant nach.

Woried Tankship Reederei GmbH. Harry G. Seibel 22. in Alger. Klobe 21. von Aruba nach Hamburg. Ighala 20. in Aruba. Verlephone 21. in Buenos Aires. Wilt. H. Niedemann 21. in Aruba. Leba 20. von Swellspoint nach Caripio.

Mathies Reederei Kommand-Gesellschaft. Bernhard 21. von Memel nach Hamburg. Birta 21. von Gelle nach Hamburg. Danzig 23. Holtan nach Hamburg. Elfen 21. in Swinemünde. Inbalsäusen 21. in Golenburg. Königsberg 22. Brunshüttel nach Königsberg. Lubmitz 23. von Pillau nach Königsberg. Rudolf 22. Holtan nach Stockholm. Taiti 21. von Gdingen nach Hamburg.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 23. in Rio de Janeiro. Antonio Bellino 21. von Santos nach Montevideo. Cap Norte 22. von Bahia nach Madeira. General Dosto 22. von Madeira nach Pernambuco. General San Martin 22. Duesant nach. Madrid 22. Fernando Noronha nach. Monte Olivia 22. St. Vincent nach. Monte Rosa 22. Dover nach. von Bremerhaven nach Lissabon. Monte Sarmiento 21. in Hamburg. Baden 21. von Rio de Janeiro nach Buenos Aires. Bahia 22. Dover nach. von Antwerpen nach Südbraffien. Bahia Blanca 22. in Rio Grande. Buenos Aires 21. Dover nach. Cordoba 21. Fernando Noronha nach. Corrientes 22. von Bremen nach Antwerpen. Joao Pessoa 22. von Bremen nach Antwerpen. La Corona 22. in Nordensham. Montevideo 22. Fernando Noronha nach. Mendoza 23. Mabeira nach Patagonia 22. in Fray Bentos. Petropolis 22. in Antwerpen. Porto Alegre 22. in Victoria. Rheinfeis 22. in Hamburg. Santa Fé 22. St. Vincent nach. Santos 21. in Santos. Sao Paulo 21. in Rio Grande. Tenerife 22. von Rio de Janeiro nach Santos. Tijuca 22. Fernando Noronha nach. Tucuman 21. in Bremen.

Gazhaverer Schiffsbewegungen vom 21./22. Januar. Von See: Dr. Otto Koberlein, Hinz. Wesselschütz, Marion, Inge Marie, Gustav Hof. — Nach See: Dr. Pichuben, Rotherbaum, Carsten Reuber, Creisch, Ernst Fiohr, Gustav Körner, Carl J. Busch, Steiermark, Wien.

Beschleunigter Ausbau des Albert-Kanals

Die Arbeiten zur Fertigstellung des Albert-Kanals, der Lüttich mit Antwerpen und der Schelde verbinden wird, nehmen trotz erheblicher technischer Schwierigkeiten einen schnellen Fortgang. Soeben wurde der Abschnitt Haffelt-Beerlingen vollendet. Deshlich und westlich von Haffelt wurde ein großes Schleusenstüem angelegt. Bei Nooy-Ramet wurde eine Talsperre gebaut, die mit einer Schleufe von 136 Meter Länge und 16 Meter Breite ausgestattet wurde.

Gestern und heute

otz. Lebensbejahend sind wir alle, soweit wir gesund an Körper und Seele sind — wir sollen es auch sein, denn nicht umsonst wurde uns die Feierabendparole „Freut euch des Lebens“ gegeben. Befolgen wir diese Parole nach treuer Pflichterfüllung, so werden wir im besten Sinne des Wortes Lebenskünstler. Je mehr deren vorhanden sind, desto besser. So hat der Begriff Lebenskünstler einen neuen Sinn erhalten und auf den kommt es an. Nicht immer ist es leicht, den Sinn eines Wortes zu erkennen. Da liest man zum Beispiel in der Zeitung eine Anzeige: „Gesucht ein Lebensspezialist.“ Man frucht, da wird ein Mann gesucht, der sich „speziell“ auf das Leben versteht. Lieber Himmel — hoffentlich wird nicht demnächst einmal einer gesucht, der sich speziell für den Tod interessiert. Doch gemacht, der Mann, der die Anzeige abfasste, hat sagen wollen, daß er einen besonderen Sachkennner für die Lebensversicherungsarbeit einstellen möchte. Die „deutsche Sprach“ ist eben eine schwere Sprache. Man liest ja auch noch häufig, daß ein Lebensmittelhändler „Rauchwaren“ anbietet, daß er also außer Zigarren auch noch Pelage (letztere werden nämlich als Rauchwaren bezeichnet) verkauft, ebenso wie uns sehr oft berichtet wird, daß sich in irgend einem Dorf noch ein Altkolonat befindet, der „selten“ rüftig (mit anderen Worten also meistens trübselig und schwach) ist. Also, was man schreibt, sieht schwarz auf weiß.

Schwarz auf weiß können wir demnächst auch im Anzeigenteil der Zeitung wieder einmal lesen, was es an Besonderem alles im Schlussverkauf am Ende dieses Monats bei uns geben wird. Die Auslagen in den Geschäften in Stadt und Land werden besonders unsere Hausfrauen interessieren.

Für unsere Hausfrauen, die tagtäglich immer wieder vor die Frage gestellt werden, was sie kochen können, sind nachstehende Angaben über die Kartoffel, früher ein Nahrungsmittel, heute Grundlage unserer Ernährung, gewiß von Interesse. Die Kartoffel hat besonders in den letzten 150 Jahren eine Bedeutung in unserer Ernährung gewonnen, die selbst die kühnsten Erwartungen ihrer „Entdecker“ übertroffen hat.

Dunkel oder hell? Sehr viele Menschen wählen hell, wohlgerast nicht beim Bier, sondern beim Brot, von dem hier die Rede ist. Häufig aus Gewohnheit oder aus Gefallen an dem lockeren Aussehen des Gebäcks oder ähnlichen äußerlichen Gründen. Allerdings gibt es erfreulicherweise noch mehr Menschen, die das dunklere Gebäck, also vor allem das Roggenbrot, möglichst sogar ein Vollkornbrot, vorziehen. Und das mit gutem Grund. Denn wenn wir gesund bleiben wollen, ist es natürlich Voraussetzung, daß wir uns entsprechend ernähren. Dabei fangen wir mit einem unserer wichtigsten Nahrungsmittel, dem Brot, an. Dem wir haben es hier in der Hand, die wertvollen Nährstoffe des Getreides so vollkommen wie nur möglich unserem Körper zuzuführen. Das aber ist der Fall, wenn wir Brot aus voll ausgemahltem Roggenmehl verzehren. Wer Weißbrot und Weizengebäck aus Auszugmehl isst, verzichtet auf die wertvollsten Eiweißstoffe, Mineralien und Zellstoffe, die nicht unter der Schale sitzen und in dem weißen Mehl nicht enthalten sind. Das Fehlen dieser Nährstoffe macht sich im Körper auf die Dauer aber schädlich bemerkbar. Soll schon die Farbe ein Maßstab sein, so wollen wir wenigstens die richtige Farbe als wertvoll erkennen, also die dunkle, die uns die Gewähr gibt, daß wirklich alle Nährwerte im Brot enthalten sind, die das Getreidekörn uns zu geben vermag.

Die deutsche Beteiligung an der internationalen Geflügelausstellung in Antwerpen war recht erfolgreich. Neben Deutschland und Belgien hatten auch Holland, England, Frankreich, die Schweiz, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und Dänemark Tiere ausgestellt. Auch das Preisgericht war international zusammengesetzt. Vom Reiche waren etwa 100 Stück Geflügel nach Antwerpen geschickt worden. 21 vom Hundert der deutschen Tiere erhielten Ehrenpreise, 24 vom Hundert Erste, 20 vom Hundert Zweite und 10 vom Hundert Dritte Preise. Das ist ein ganz vorzügliches Ergebnis. Auch der Ausstellungsleiter, Dr. Bogart, lobte öffentlich die deutsche Geflügelzucht. Der Präsident der veranstaltenden Organisation bedauerte, daß die deutsche Beteiligung nicht stärker gewesen sei. Durch Vermittlung der Reichsfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter konnten sämtliche deutschen Tiere zu recht guten Preisen an belgische Händler verkauft werden.

Leer Stadt und Land

Der Nordieegau hilft dem Sudetenland!

Unser Heimatgau verschafft alljährlich unserem Gauleiter zu seinem Geburtsstage die Möglichkeit, mit einer von der ganzen Bevölkerung bereitgestellten Fett- und Speckspende besondere Notstände zu lindern.

Nachdem wir bereits im Oktober 1938 in hervorragender Weise an der Beseitigung der schlimmsten Notstände der Sudetendeutschen beteiligt waren, rufen wir jetzt zu einer Fett- und Speck-Sonderspende auf.

Müller, Kreisamtsleiter der NSB.
J. A. Janßen, Kreisbauernführer

Nürnbergfahrer müssen sich melden!

otz. Der Kreisorganisationsleiter macht darauf aufmerksam, daß alle Nichtmarzschteilnehmer und die Frauen, die in diesem Jahre nach Nürnberg zum Reichsparteitag fahren wollen, ihre Anmeldungen umgehend, spätestens aber im Laufe des kommenden Monats — bis zum 25. Februar — bei der für sie zuständigen Ortsgruppe einzureichen haben. Anmeldungen, die später eingehen, finden keine Berücksichtigung.

Innungsversammlung der Schlächter

otz. Gestern nachmittag kamen die Schlächter des Kreises Leer zu einer Innungsversammlung im „Hause Hindenburg“ zusammen. Der Obermeister eröffnete die Versammlung in üblicher Weise. Dann wurde das Protokoll über die letzte Versammlung verlesen und genehmigt. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde auch angenommen. Es folgten Vorträge über die Altersversorgung und das Jugendschutzgesetz. Nochmals wurde darauf hingewiesen, daß die Handwerker keine überzogenen Lebensversicherungen abschließen möchten, sondern gut daran täten, erst darauf zu warten, wie die Ausführensbestimmungen, die noch erscheinen werden, lauten. Ueber Buchführungsfragen sprach Lehrer Rogthaus. In der Versammlung wurde ange-regt, die Hausfrauen darauf hinzuweisen, daß den Schlächtern durch eine umsichtige Bestellung mancherlei Schwierigkeiten erwachsen.

Tierchenstand am 15. Januar

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierchenstand am 15. Januar zeigt für Ostfriesland folgenden Bild: Maul- und Klauenfeuche: vier Kreise (Murrich, Leer, Norden, Wittmund), 73 Gemeinden, 120 Gehöfte; davon neu 16 Gemeinden, 51 Gehöfte.

Organisation und Ausbildung sind notwendig!

Arbeitsstagung im Kreisshaus

otz. Gestern nachmittag fanden sich die Ortsgruppenorganisationsleiter und die Ortsgruppenausbildungsleiter aus dem Kreise zu einer wichtigen Arbeitstagung im Kreisshaus zusammen.

Kreisorganisationsleiter Beuchler leitete die Tagung ein und erteilte zunächst dem Kreisleiter das Wort zu einem Vortrag über die gegenwärtige politische Lage und über die Erfordernisse, die sich für die Partei und das deutsche Volk aus dieser Lage ergeben. Kreisleiter Schumann verstand es, in großen Zügen die Machtverhältnisse in der Welt, rund um die Gruppe der Ordnungstaaten, aufzuzeichnen und den Zuhörern ein Bild von den mannigfachen Zusammenhängen zu geben. Unser Großdeutschland ist stark, doch es steht in einem harten Kampf, der den Einsatz aller erfordert. Dem Volke immer und immer wieder die Notwendigkeit steter Einsatzbereitschaft klar zu machen, ist die Aufgabe der Männer, die an der Führung des Volkes teilhaben. Wir dürfen nach den gewaltigen Erfolgen, die unser Führer errang, nach den Erfolgen, deren Nutzen wir genießen, nicht satte Bürger werden und den Kampf aufgeben. Schon in den ersten Wochen des neuen Jahres hat der Führer bewiesen, daß der begonnene Weg fortgesetzt wird und daß alles, was getan wird, der Verwirklichung des Programms dient, das dem Volke einst durch die NSDAP verkündet wurde. Wir, in unserem kleinen Kreise, haben an unserem Teil

Diese Sammlung erfolgt im Rahmen des Winterhilfswerks und wird vom 25. bis zum 27. dieses Monats von der Freiwilligen Feuerlöschpolizei mit Unterstützung des Reichsnährstandes und der NS-Frauenhaft durchgeführt.

Wir bleiben auch weiterhin die opferreudigen Mitarbeiter des Führers beim Aufbau Großdeutschlands!

Siefkens, Kreisfeuerwehrführer
Binneweis, Kreisfrauenchaftsführerin

otz. Der Tabellenerste kommt! Nachdem Germania seit vielen Wochen keine Gelegenheit hatte, auf eigenem Platz zu spielen, steht der hiesigen Sportgemeinde für den kommenden Sonntag ein „Fußballschlager“ bevor: Der an der Spitze der Tabelle liegende Bremer Sportverein hat auf dem Sportplatz an der Logaer Allee um die Punkte zu kämpfen.

„Jugendführer tragen höchste Verantwortung“

Tagung der NS-Jugendführer und JM-Führerinnen

otz. Am Sonntag hielten die Jungmädelführerinnen und Jungvolkführer gemeinsam in der Aula der Oberschule eine Tagung ab. Sie versammelten sich am Morgen und hörten zunächst eine Reihe von Schulungsvorträgen, die ihnen Aufklärung und Ansporn für ihre Arbeit mit den Jungmädeln und Knipfen geben sollten.

Nach der Eröffnung der Tagung durch den Oberjungmädelführer Hero Feenders, nahm als erster Redner Kreisleiter Schumann das Wort. Mit einem Hinweis auf den bevorstehenden 30. Januar sagte er, daß es in wenigen Tagen sechs Jahre her sein werde, daß die junge Generation die Führung in Deutschland an sich gerissen habe. Der Glaube, den die Kämpfer in sich trugen, habe jetzt rein äußerlich seinen Ausdruck gefunden durch die Gründung des Großdeutschen Reiches, in der Durchsetzung aller Lebensgebiete des Volkstörpers durch den Nationalsozialismus. Wir haben uns jetzt davor zu hüten, satte Bürger zu werden. All die vielen Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP haben das gleiche Ziel, das ganze Volk willensmäßig so auszurichten, wie es der Führer für den Aufbau Deutschlands haben muß. Es sei die Aufgabe der NS-Jugendführer und JM-Führerinnen, den deutschen Menschen schon in seinen jungen Jahren zu einem Aktivist zu machen. Die Führerschaft soll sich

Keine Beunruhigung!

otz. In der Stadt wurde leghin das Gerücht verbreitet, daß vor einiger Zeit an der Reimerstraße junge Mädchen im Dunkeln angehalten und belästigt worden seien. Das Gerücht, daß ein Unhold sein Unwesen in unserer Stadt treiben müsse, erhielt neue Nahrung, als dann vor etwa acht Tagen bekannt wurde, daß in der Nähe des Königslamp und der Siedlung am Pulverturm wiederum verdächtige Radfahrer bemerkt wurden, die junge Mädchen verfolgten. Die Radfahrer sollen Mäder benutzt haben, die nach holländischer Art mit Wachs-tuchschutz versehen waren. Auch ein hin und her fahrendes Auto wurde bemerkt.

Es ist verständlich, daß die Meldungen zu einer gewissen Beunruhigung geführt haben. Die Polizei, an die wir uns um nähere Auskunft gewendet haben, erklärte uns, daß bei ihr keine Anzeige bisher eingegangen sei, weder nach der ersten, noch nach der weiteren Beobachtung. Sollten in der Tat weitere Beobachtungen gemacht werden, so empfiehlt es sich, sofort (von der nächsten Fernsprechkstelle aus) die Polizei zu benachrichtigen, damit sie die Verfolgung der Verdächtigen aufnehmen kann. Nach Ansicht der Polizei liegt vorläufig kein Grund zur Beunruhigung vor. Immerhin sollte jedermann Acht geben auf Leute, die sich in oben geschildertem Sinne irgendwie verdächtig machen. Mit Unholden muß kurzer Prozeß gemacht werden.

immer dessen bewußt sein, daß ihre Arbeit Menschenführung sei, die bei jeder Entscheidung höchste Verantwortlichkeit verlange.

Als zweiter Redner sprach der Sanitäts-Oberführer Dr. med. Bisler-Weichardt. Er sprach über die Bedeutung der vielen Weltanschauungen, die im Laufe der letzten zweitausend Jahre den Völkern Europas gepredigt worden seien, an dem einen großen Fehler, daß sie die gottgewollten Naturgesetze vergessen hätten, zusammengebrochen seien, oder daß sie vor dem Zusammenbruch ständen. Der Nationalsozialismus wolle nichts anderes, als die von Gott geschaffenen Gesetze wiederherstellen, nämlich die Reinhaltung des Blutes und der Rasse. Er zeigte dann außerordentlich anschaulich, wie bei uns durch den Liberalismus und den Marxismus eine willkürliche Geburtenbeschränkung Platz gegriffen habe. Man vergaß dabei jedoch, daß ein Volk, das auf diese Weise die großen Gesetze des Lebens außer Kraft setzte, dem Abgrund des völligen Zerfalls entgegengehen muß. Dr. Bisler wandte sich dann gegen die Hezer diesseits und jenseits der Grenzen, die die Bestrebungen des nationalsozialistischen Staates um eine Hebung des Geburtenstandes als eine Entwürdigung des Menschen und seinen Kampf gegen den erblichen Nachwuchs als sinnhaften Eingriff in das Wirken des Schöpfers bezeichneten. Jeder Mensch lebt ein doppeltes Leben: einmal das Leben zwischen Geburt und Tod und zum anderen das Leben, das über den Tod hinaus in die Zukunft wirkt. Für dieses letztere haben wir die Pflicht, alles das gesund, frei und rein weiterzugeben, was wir von unseren Eltern und Vorfahren erhalten haben. Dann wandte er sich dem Rassegedanken zu: Die Verschiedenheit der Rassen ist eine Tatsache und gottgewollt. Unser Schicksal ist es, uns selbst als deutsche Menschen, als deutsches Volk zu erhalten. Es gibt eine Heimat nach dem Tode; nämlich die in dem ewigen Blutstrom unseres Volkes. Indem wir diesen Weg tiefster Frömmigkeit gehen, wollen wir bauen das heilige Reich, das ewige Deutschland!

Danach hielt Kamerad Notenberg, Berufsberater beim Arbeitsamt, ein Referat über die Berufswahl. Er wies zunächst auf die Schwierigkeit der richtigen Berufswahl hin und auf die Folgen des falschen Eintrittes in das Berufsleben und den Berufswechsel. Jede Berufsgattung könne immer nur eine beschränkte Anzahl von Lehrlingen einstellen. Der Andrang sei bei dem technischen Berufsen derart stark, daß die Zahl der vorhandenen Lehrstellen nicht ausreichte. Deshalb sei es notwendig, darauf hinzuwirken, daß alle Berufe gleichrangig seien und erst durch die Arbeit und Leistung ihren Wert erhielten.

Zum Abschluß des ersten Tagungsabschnittes begrüßte Oberamtsführer Petersen die versammelten Führerinnen und Führer. Er ging dann noch kurz auf die bevorstehende Aufnahme der Knipfe und Jungmädelführer

und forderte zum Sparen für die Großfahrten des Sommers auf.

Begen 13 Uhr wurde eine kurze Mittagspause eingelegt. Dann traten die Führer und Führerinnen getrennt zu Arbeitsbesprechungen zusammen, in deren Verlauf die Durchführung des Dienstplanes für den Rest des Winterhalbjahres besprochen wurde.

Am 16.30 Uhr versammelten sich wieder die DZ-Führer und MZ-Führerinnen zu einer gemeinsamen Feierstunde, die vom DZ-Standort Leer veranstaltet wurde. Hierzu hatte sich Gauredner Straatmann zur Verfügung gestellt; als Gast war die Obergruppenführerin erschienen. Zu Beginn marschierten die Fahrentäger mit ihren Fahnen ein unter den hellen Klängen eines Liedes, das von einem Jungzug und den Fanfarenbläsern und Trommlern gefungen und gespielt wurde. Nach einem Fanfarenzug sprach ein Pimpf den Vorpruch „Alle stehen wir verbunden“. Danach nahm der Redner das Wort, der über das große Problem in der Jugendführung, über die Menschenführung, sprach. Er führte etwa folgendes aus: Das Jahr 1938 sei das Jahr der Erfüllung gewesen, da es mit der Schaffung Großdeutschlands die Verwirklichung jener Hoffnungen gebracht habe, wofür schon so lange vergebens gekämpft und geblutet worden sei. Jeder Sieg birgt die große Gefahr in sich, daß ein Volk fat und träge wird. In den Jahren des Kampfes appellieren die ungelösten Aufgaben von selbst an die besten Werte des Menschen und die wirklichen Aktivisten reihen sich dann freiwillig in die Kampfgemeinschaft ein. Nach dem Siege jedoch zeigen sich auch diejenigen, die aus eigennützigen Motiven Anschluß suchen. Diese Tatsache haben wir ins Auge zu fassen. Wir haben denen die Führung zu übergeben, die aus ihrem Innern heraus zu freiwilliger und uneigennütziger Mitarbeit sich in unsere Reihen stellen. Das Ausleseprinzip ist hier die Leistung und die Arbeit. Die Führerschaft muß sich prüfen, ob sie selbst zu solcher Haltung fähig ist. Wir haben uns Niemandes Wort vor Augen zu halten: „Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern höher hinauf!“ Eine solche Erziehung ist nur möglich, wenn wir selbst als Führer durch laubere und einwandfreie Haltung unserer Gefolgschaft ein Vorbild sind.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen langen die Pimpfe: „Du sollst an deines Volkes Zukunft glauben.“ Mit dem Hitlerjugendlied und dem Fahnenansmarsch fand die Feierstunde ihr Ende.

Hb/Do.

Start gestiegener Frischmilchverbrauch

Der Frischmilchverbrauch hat sich nach dem Tiefstand der beiden zurückliegenden Wochen kräftig erhöht. Das milde Wetter hat zu dieser Abnahmepreiserhöhung zweifellos beigetragen. Die Milchlieferungen zu den Molkereien zeigten eine erfreuliche Zunahme. Besonders waren an dieser Entwicklung die mittel- und ostdeutschen Gebiete beteiligt. Trotz der höheren Anforderungen für Trinkwede, konnte infolgedessen die molkereimäßige Buttererzeugung um annähernd 900 Doppelzentner ausgedehnt werden. Die Herstellungsziffer der gleichen Vorjahreszeit ist allerdings nach wie vor nicht völlig erreicht, in erster Linie eine Folge des Mangels an Arbeitskräften im Zusammenhang mit der Landflucht.

Kulturring der Stadt Leer

„Kinder auf Zeit“

otz. Zum Gastspiel des Oldenburger Staatstheaters am 26. Januar, sei zur Einführung kurz folgendes mitgeteilt:

Einem Lustspiel, das bereits über neunzig deutsche Bühnen ging und dort vielfach große Erfolgserfolge erzielte, darf man wohl mit einem guten Maß an Vertrauen entgegensehen, zumal dieses Lustspiel in der Aufführung des Oldenburger Staatstheaters zum ersten Male eine misstaltliche Umrahmung erhalten hat, die zu dem heiteren Spiel auf der Bühne eine Reihe zündender Schlager und Chansons beisteuert. Sie tragen ihren Teil dazu bei, die prächtige Lustspielstimmung noch beschwingter zu gestalten; es ist wirklich eine prächtige Lustspielstimmung, die von den „Kindern auf Zeit“ auf die Zuschauer überpringt.

Da hat sich eine Filmschauspielerin, die den Fiktionisch jatt bekommen hat, in die Abgesenheit ihres Landhauies zurückgezogen. Es liegt irgendwo an der Wasserlinie, denn das immerfort in die Fenster blinkende Leuchtfeuer ist gleichsam als stummer Darsteller in das Spiel eingezogen. Geheimnisvoll ist schon der Anfang. Man riecht etwas Kriminelles und es ist auch wohl nicht zufällig, daß der Vater dieses Filmstars ein berühmter Kriminalschaffmeister ist. Aber die kriminellen Abnungen verflüchtigen sich bald und es entwickelt sich eine intime Familienzene, deren Urheber allerdings der reizende Filmstar selber ist, der das Wunder vollbringt, dem unbekanntem Vater aus Amerika Sohn und Tochter in einer Person vorzuspielen. Was für ein Reichum an humorvollen Situationen ergibt sich dabei. Von dem unglücklichen Einbrecher, der nachher die Teller abtrocknet nur anerkennen bis zu dem ameri-

Ab 27. Januar wieder freie Kanalschiffahrt

Die Instandsetzungsarbeiten an den Schleusen des Dortmund-Ems-Kanals im Bezirk des Wasserbauamtes Meppen konnten so gefördert werden, daß die in der Bekanntmachung vom 12. Dezember für die Zeit vom 19. bis 29. Januar festgesetzte Sperre abgeändert werden kann. Der Schiffsverkehr wird schon früher in der Weise freigegeben, daß die Bergschiffahrt ab Freitag, den 27. Januar, 8 Uhr, die Schleuse Dülthe und ab Sonnabend, den 28. Januar, 8 Uhr, die Schleuse Teplingen durchfahren kann. Die Talfahrt kann bei der Schleuse Varloh ab Sonnabend, den 28. Ja-

nuar, 8 Uhr, beginnen. An der Stufe Rehhaus kann vorübergehend nur die kleine Schleuse benutzt werden, da an der großen Schleuse noch Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden müssen.

Für die Schifffahrt wieder frei

Die Schifffahrtsstraße nach Mülheim-Ruhr ist von Sonnabend ab für die Schifffahrt wieder freigegeben worden. Da der Verkehr zurzeit noch erschwert ist, ist die Schifffahrt jedoch nur unter besonderen Vorkehrungsmaßnahmen möglich.

Schießstandbau in Logabirum

otz. Am Sonnabend hielt die Kameradschaft Logabirum ihren Jahresappell ab, der gut besucht war. Nach kurzen Begrüßungsworten gedachte Kameradschaftsführer E. van Raaden der beiden in diesem Jahre verstorbenen Kameraden Meyer und Tamminga. Hierauf wurden drei neue Kameraden verpflichtet. Dem Kameraden D. Thomsen, der seit 25 Jahren in treuer Pflichterfüllung die Kasse der Kameradschaft betreute, konnte auch in diesem Jahre wieder Entlastung erteilt werden. Der Kameradschaftsführer dankte dem Kassensführer für seine langjährigen treuen Dienste. Für den neu zu errichtenden Schießstand stellte Kamerad Loers einen Platz zur Verfügung. Mit den Arbeiten wird bald schon begonnen werden. Nach einem kurzen Rückblick auf die großen Ereignisse im deutschen Vaterlande im verflohenen Jahre schloß der Kameradschaftsführer den Appell.

otz. Vorkum. Siebzehnjähriger vermisst. Seit Freitag ist der Sohn der Witwe H. auf Vorkum verschwunden. Der Junge, der abends unter einem nichtigen Vorwand das Haus verließ und sich zuletzt von einem Mädel verabschiedete, wurde danach nicht mehr gesehen. Die am Sonnabend und Sonntag durchgeführten umfangreichen Ermittlungen ergaben, daß sich H. wahrscheinlich in einem kleinen Boot von der Insel entfernte. Das Boot wurde aus einem aufgeschwemmten Schuppen entwendet und nach vorgefundenen Spuren in der Nacht zu Wasser gebracht. Wohin sich H. mit dem Boot gewandt hat, ist ein Rätsel. Nach früheren Neußerungen hatte er die Absicht, einmal nach Holland zu fahren. Bis heute fehlt aber jede Spur von ihm, und auf dem Memmert ist der Junge nicht gelandet. Auch von der holländischen Küste oder von Schiffen liegt bis zur Stunde keine Meldung über das Auffinden des Bootes und des Jünglings vor, so daß man das Schlimmste befürchten muß. Was den jungen H. zu diesem unglücklichen Streich veranlaßt hat, ist einstweilen unklar, da über strafbare Handlungen nichts festgestellt worden ist. H. hat seiner Mutter, die Witwe und Mutter von neun Kindern ist, großen Kummer bereitet. Meldungen über das Aufsuchen des Jungen werden an die nächste Polizeibehörde erbeten.

otz. Detern. Hochbetagter verstorben. Im hohen Alter von 82 Jahren verstarb Urgroßmutter Foline Smidt, geborene Hasseler.

lanischen Papa, der auf dem städtischen Banche liegt und mit der Eisenbahn spielt. Dabei geht es keineswegs nur immer lieblich und sanft zu. Teller klirren auf dem Boden, Ohrfeigen klatschen; aber endlich bricht auch die veröhnende Liebe durch.

Es sei nicht zuviel von den Ueberrassungen verraten, die auf die lustigste und humorvollste Art serviert werden. Aber die Lacher kommen bei dem, was sie hören und sehen, voll auf ihre Kosten. „Kinder auf Zeit“ wei freute sich nicht über diese aus prachtvollem Lustspielgeist erwachsenen Kinder, die in einer Person: als Lausbub in Hosen und als Zwillingsschwester im reizenden Abendkleid vereint sind?

Morgen Bachabend

otz. Es ist uns eine besondere Freude, auf den Bachabend noch einmal hinzuweisen, denn in ihr tritt wieder jener große Sänger vor uns hin, den wir schon dreimal in den Passionsaufführungen bewunderten. Professor Wolter ist im In- und Ausland der anerkannte Bachsänger; hat er doch im Vorjahre in Paris in unvergleichlicher Weise mitgewirkt, als die Leipziger Thomaner sich das Ziel gesetzt hatten, die Bach'sche Matthäuspassion unverfälscht zur Aufführung zu bringen. Wir wollen nun gern den Darbietungen, diesmal in der Form der Arie und des Liedes, unser aufmerksames Ohr schenken und sind gewiß, daß alle davon eine Freude an edelster Kunst, Erquickung für Herz und Gemüt heimtragen werden. Dem Sänger zur Seite steht als Orgel-Solist und Begleiter der Dirigent der Gothaer Musikgesellschaft, Organist Walter Noemann-Gotha, der als einer der Besten aus der Leipziger Musikschule von Professor Staube ansteilen wird aus dem reichen Schatz Bach'scher Kunst. Wir wünschen der Veranstaltung einen vollen Erfolg und eine große Zuhörerschaft.

Unter dem Hoheitsadler

Reiterturn 5/63, Trupp Leer.

Reitdienst künftig wie folgt: Montags von 20 bis 21 Uhr, 2. Schar; Dienstags von 17.30 bis 18.30 Uhr, 1. Jugendabteilung; Mittwochs, von 20 bis 21 Uhr, 1. Schar; Donnerstags von 17.30 bis 18.30 Uhr, 2. Jugendabteilung.

NS-Frauenchaft Neermoor.

Gemeinschaftsabend am Freitag, dem 27. Januar, abends 20 Uhr, bei van Lengen. Die Amtswahlerinnen erscheinen bereits um 19.30 Uhr. — Stridabend für das NS-F. Diensttagabend, 24. Januar, abends 19.30 Uhr, bei van Lengen. — Jugendgruppe Dienstag, 21. Januar, abends 20 Uhr, bei Dr. Selter.

DZ, Föhnlein 8/81, Heißfelde-Beer.

Am Mittwoch tritt das gesamte Föhnlein um 19 Uhr zur Herbst-Nordus-Gedächtnisfeier bei Barthe an.

NSM., Neermoor.

Dienst beider Schichten am Freitag, dem 27. Januar, abends 18 Uhr, pünktlich.

NSM., Gruppe 18, Schaf 5 (S. Biech) und Schaf 8 (H. Joff).

treten am Mittwoch um 3 Uhr bei gutem Wetter mit Trainingszug beim Bahnhofsberg, fonsch, Osterbergschule, an.

worden. Die Jugendgruppe kommt heute abend wieder zusammen.

otz. Oltmannsfehn. Elternabend. Am Sonnabend hatte die Gefolgschaft 27/381 der Hitlerjugend Eltern und Freunde der Jugend zu einem Elternabend eingeladen. Die Aufsichtsführungen und Lieder, die von Musikdarbietungen umrahmt wurden, fanden reichen Beifall. In Vertretung des Oberbannführers war Obergefolgschaftsführer Schmidt erschienen, der in einer Ansprache den Eltern die Ziele und Aufgaben der Hitlerjugend aufzeigte.

otz. Oltmannsfehn. Straßenbau. Sehr begrüßt durch das augenblicklich herrschende milde Wetter ist jetzt mit der Pflasterung des Hauptweges in der Gemeinde begonnen worden. Nicht nur in der hiesigen Gemeinde ist man sehr erfreut darüber, daß zum Frühjahr die Straße fertig wird, auch viele Kraftfahrer der weiteren Umgebung werden es sehr begrüßen, daß diese fehlende Lücke in der Straße von Remels über Marx nach Wilhelmshaven nun ausgebaut wird.

otz. Tergast. Verlauf der alten Schule. Das alte Schulhaus unserer Gemeinde wird auf Abbruch verkauft. Das Gebäude ist bereits ausgebaut worden. Unser Dorf erhält ein neues Schulgebäude, das den Anforderungen, die wir an ein Haus, in dem unsere Kinder Jahre ihres Lebens zubringen, zu stellen haben, entspricht.

otz. Warfingsfehn. Kampf gegen das Wasser. Um der Versäuerung des Bodens und der Verschlechterung der Wege entgegenzuwirken, kamen die Interessenten am Sonntag zu einer Besprechung zusammen. Man kam schließlich überein, die „Eiserne Kuh“ abzusperrern. Man wird einen Damm unmittelbar bei der Brücke durch den Wasserlauf aufschütten. Durch den Dammweg wird ein Wasserdurchlaßrohr in einer Tiefe gelegt, daß der Wasserpiegel anderthalb Fuß gesenkt wird. Dann fällt auch die Pflicht, die Brücke instandzuhalten, für die Gemeinde fort. Die Interessenten hoffen, daß der Plan genehmigt wird.

Oberledingerland

Westrundersehn, 24. Januar 1939.

otz. Ein Erziehungs- und Vorkursus ist gestern abend im Hitlerjugendheim von der NS-Frauenchaft begonnen worden.

otz. Die Schulungswoche, die an drei Abenden die politischen Leiter und die Amtswalter und Barie zusammenführen wird, wurde gestern abend mit dem ersten Vortragsabend eingeleitet.

otz. Gollinghorst. Die Fettsammlung wird hier mit großem Eifer und gutem Erfolg durchgeführt. — Am Tag der deutschen Polizei wird hier morgen eine feierliche Flaggenhissung die Sammlungaktion der Feuerlöschpolizei einleiten. Abends findet ein Kameradschaftsabend statt. — Am Sonnabend veranstaltet die NS-F. Kameradschaft einen geselligen Abend.

otz. Holtermoor. Gemeinschaftsarbeit schafft einen Sportplatz. Bürgermeister Arnold Schoon hat zur freiwilligen Gemeinschaftsarbeit für die Herrichtung eines Sportplatzes aufgerufen, bei der ihm der Kreisleiter und der Landrat ihre Unterstützung zugesagt haben. Die Gemeinde hat diesem Auf willig Folge geleistet und nun wird Tag für Tag auf dem etwa ein Hektar großen Grundstück, das zu diesem Zweck angekauft wurde, an der Herrichtung eines Sportplatzes gearbeitet. Der tägliche Einsatz besteht aus 60 bis 70 freiwilligen Helfern, zu denen an den Sonntagen auch Kameraden des NS-Sturmes 16/3 Westrundersehn hinzukommen. Geplant ist auch der Bau eines Schießstandes.

otz. Potshausen. Ortsgruppenversammlung. Am Sonnabend hielt unsere Ortsgruppe in der Gastwirtschaft Voelhoff

eine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Nach der Versammlung wurde das Preischießen, das von der Ortsgruppe für alle Volksgenossen innerhalb des Ortsgruppenbereichs durchgeführt wurde, zünde geführt. Die Beteiligung war sehr gut und die erzielten Ergebnisse sind ausgezeichnet. Nach Schützen erreichten die Höchsttragszahl. Nach dem Abschließen konnte dann Ortsgruppenleiter Willms die Preisverteilung vornehmen. H. Kramer, B. Schnau, R. Christoffers, J. Dintgräbe, D. Windrup, S. Buß, G. Reddermann, B. Coordes, E. Smidt, T. Brunz, G. Roeter, S. Oltmanns, R. Kramer, S. Christophers, J. Oltmanns, L. Voelhoff, A. Reddermann, A. Oltmanns, G. Bruser, J. Christophers und J. Bloem.

otz. Marienheil. Ein Neunzigjähriger. Am 27. Januar wird der Schuhmachermeister Lambertus Meyer, wohnhaft zu Mhauderlamphen, neunzig Jahre alt. Meyer ist Frontkämpfer des Feldzuges 1870/71 und gehört seit Jahrzehnten der Kameradschaftshand an. Des alten Handwerksmeisters, den man noch jetzt, trotz seiner Jahre, ab und an in seiner Werkstatt antreffen kann, werden an seinem Ehrentage viele Gedanken.

otz. Sternfelde. Jahresappell der alten Soldaten. Die Kameradschaftshand hält am Sonnabend ihren Jahresappell ab, Kameradschaftsführer Lönning erstattete den Jahresbericht. Nach der Bekanntgabe des Kassensberichts wurde dem Kassenswart Quising Entlastung erteilt. Allen Mitarbeitern wurde für ihre Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen. Schiefswart Keilts gab einen Bericht über den Schießdienst. Fünf goldene, zwei silberne und eine bronzene Ehrennadel konnten verliehen werden. Voraussichtlich wird am 20. und 21. Mai ein großes Volksfest hier stattfinden.

Aus dem Reiderland

Weener, den 24. Januar 1939.

Reichszuschuß für Maulbeerplantagen

Unbegrenzt ist während der letzten Wochen gelegentlich das Gerücht aufgetaucht, daß die Baumschulen nicht mehr in der Lage seien, Maulbeerplantagen zu liefern. Im Gegenteil, es stehen für die Frühjahrspflanzung Maulbeerplantagen genügend zur Verfügung. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, daß für die Pflanzung von Maulbeeren Preiszuschüsse gezahlt werden, um diesen wichtigen Wirtschaftszweig vordringlich zu fördern. Die letztjährige Kotonernte hatte eine beträchtliche Ertragssteigerung gebracht, nicht weniger als 40 vom Hundert Koton wurden mehr gewonnen. Doch ist auch mit dieser Ertragsausweitung der Bedarf Deutschlands noch nicht gedeckt, so daß eine Erweiterung der Maulbeerplantagenanlagen nur erwünscht ist. Die Reichsfachgruppe Seidenbau im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter stellt sich jedem Interessenten zur Verfügung. Sie vermittelt einmal die Reichszuschüsse und stellt auch sonst mit Rat und Tat zur Seite, damit bei dem Aufbau dieses Wirtschaftszweiges keine Fehler gemacht werden.

Das Pferd im Dienst der Infanterie

Im Rahmen des Internationalen Berliner Reit- und Fahrturniers in der Deutschlandhalle vom 27. Januar bis 3. Februar wird ein Schaubild das Interesse der Zuschauer ganz besonders in Anspruch nehmen: „Das Pferd im Dienst der Infanterie“ lautet die Ankündigung dieses Schaubildes. Da es bisher noch wenig bekannt ist, daß die Infanterie von heute über die meisten Pferde aller Waffengattungen des Heeres verfügt, soll in mehreren Bildern der Öffentlichkeit die vielseitige Verwendung des Pferdes bei der Infanterie vor Augen geführt werden. Truppe, Reiter und Pferde werden von der Infanterieschule und dem Infanterie-Lehr-Regiment, sowie von verschiedenen anderen Infanterie-Truppenteilen aus dem Reich gestellt.

03. Nicht überall Schutt abladen! Lebhaftige Klage wird immer wieder darüber geführt, daß einige Einwohner unserer Stadt meinen, überall den im Hause abfallenden Schutt abladen zu dürfen. Gewiß ist der Schuttabladepflicht im Eisenbahndorf ein bischen weit von dem Koppelweg und der Stapelmoore-Landstraße entfernt. Dennoch darf man dort den Schutt nicht einfach in die Gräben oder Hecken schütten. Die Polizei wird darauf achten, daß solche Verunreinigungen, die keinesfalls geduldet werden können, unterbleiben und die Schmutzfluten zur Anzeige bringen.

03. Zur Luftschulung. Der Bürgermeister wird zur Unterstützung der städtischen Polizei am Tage der Luftschulung eine Reihe junger Leute aus den Gliederungen der Partei als Hilfspolizisten einziehen. Um diese Kräfte mit ihren Aufgaben vertraut zu machen, zieht der Bürgermeister sie am Freitag nachmittag zu einer kurzen Besprechung zusammen.

03. Tag der Polizei. Wie wir schon mitteilten, wird der Aufstieg der SA-Pionierstandarte 10 „Emsland“ unter der Leitung von Hauptmann Kaiser am Sonnabend im Hotel „Zum Weinberg“ ein großes W. H. W. - Konzert veranstalten. Inzwischen liegt das Programm vor. In der Hauptsache werden Märsche gespielt werden. Doch werden auch Walzermelodien und Themen aus Operetten erklingen. Im Anschluß an das Konzert wird getanzt werden. Wir wollen hoffen, daß das Konzert gut besucht wird, da sein Ertrag dem W. H. W. zufließt.

03. Jungzug „Karl Ruppert“. Am Sonnabend trat das Fähnlein 11/381 Weener zu einem Appell an. In einer Feierstunde in der Turnhalle wurde des verstorbenen Jungenschaftsführers Karl Ruppert gedacht. Um sein Andenken zu ehren, bestimmte Oberstammführer Feenders, der den Jungzug vertritt, daß der Jungzug 4, der vom Jahrgang 1928 gebildet wird, bis zum Ausscheiden dieses Jahrgangs aus dem Jungvolk den Namen „Karl Ruppert“ führen soll.

03. Jahreshauptversammlung der Kurzschriftler. Die im Ortsverein zusammengefügten Kurzschriftler versammelten sich in der „Waage“ zur Jahreshauptversammlung. Vereinsleiter Van den erkönnete die Versammlung und hieß besonders den stellvertretenden Gangbetriebsführer Mannott-Beer und das Ehrenmitglied Wessels-Wunde willkommen. Nach Erstattung des Jahresberichts und der Entlastung des Kassenvorgs sprach noch der Ortsvereinsleiter von Leer, Johannes Fokken, der frühere Leiter des Vereins hatte zur Jahreshauptversammlung herzliche Grüße übermittelte. Von einer Neuwahl des Vorstandes wurde abgesehen. Schriftführer wurde Ernst Rijkman. Die Leitung der Abendabende bleibt in den Händen von J. Klugkist.

03. Bunde. Versammlung der Kinderreichen. Am Sonnabend wurde der bisherige kommissarische Abschnittswart U. B. O. Enater durch den Landespropagandawart

in seinem Amt als Kreisabschnittswart bestätigt. Der Gaupropagandawart des Reichsbundes der Kinderreichen sprach dann über die Vergünstigungen, die die Kinderreichen auf allen Gebieten besitzen. Zum Schluß forderte er die Mitglieder auf, unverzüglich den Antrag auf Ausstellung des Ehrenbuches zu stellen.

03. Dikumerverlaak. Öffentliche Kundgebung. Gestern Abend veranstaltete die Partei nach einer Mitgliederversammlung eine öffentliche Kundgebung mit dem Kreisleiter als Redner des Abends. Er gab einen Einblick in die außenpolitische Lage und die Entwicklung, die Deutschland auf diesem Gebiet genommen hat. Im Anschluß an die Kundgebung besprach der Kreisleiter mit den infrage kommenden Personen Fragen, die den Einwohnern besonders im Herzen liegen.

03. Jemgum. Erziehertagung. Am Donnerstag hielt der NS-Lehrerbund Kreisabschnitt Niederreiderland hier unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Leding eine Arbeitstagung ab. Nach Lehrproben in der Schule wurde die Arbeitstagung bei van Loh fortgesetzt.

03. Jemgum. Alle Spenden. Die am Sonntag hier durchgeführte Opferbuchteilnahme brachte den Betrag von 121,70 Reichsmark.

03. Wymeer. Winterfest der Kriegerkameradschaft. Am Sonnabend feierte die Kriegerkameradschaft ihr Winterfest. Nach der Begrüßungsansprache durch den Kameradschaftsführer kamen zwei kleine Theaterstücke zur Aufführung, die allen gefielen.

03. Wymeer. Tag der Polizei. Die Feuerlöschpolizei wird in unserm Ort dafür sorgen, daß am Tage der Polizei die Gaben für das W. H. W. in reichem Maße fließen. Am Sonntagmorgen wird die Flaggenhissung vorgenommen, der sich sofort die Sammlungen anschließen.

Japenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

03. Morgen, am 25. Januar, findet vormittags im Arbeitsamt hier selbst für die Ostern zur Entlassung kommenden Schülerinnen eine Lehrstellenvermittlungs- und Berufsberatungsstunde statt.

Daß die im Interesse der Firmen von Zeit zu Zeit zur Veröffentlichung gelangenden Warnungen vor Preisüberschreitungen durchaus ernst zu nehmen sind, zeigt die nachstehende Mitteilung des Regierungspräsidenten zu Osnabrück, auf die nachdrücklich hingewiesen sei: Gegen die Baustoffhandlung Gerrit J. Walderink in Ulfen, Kreis Bentheim, wurde wegen fortgesetzter Verstöße gegen die für den Verkauf von Nadelholz erlassenen Bestimmungen eine Ordnungszürafte in Höhe von 10 000 RM. festgelegt.

Alle Mädel, besonders diejenigen, die über kurz oder lang in den Ehestand eintreten wollen, seien an dieser Stelle noch einmal auf die überall im Kreise von Zeit zu Zeit stattfindenden Kurse des Reichsmütterbundes hingewiesen. Kein Mädel, das diese Kurse oder einen derselben nicht mitgemacht hat, erhält heute das Ehestandsdarlehen.

In der „Waldlust“ hielt der Gesangsverein Achendorfermoor einen stark besuchten Vortrag ab, an dem Lehrer Köhne einen Vortrag über die Entwicklung der Emslandmoore hielt.

Im Rahmen der gegenwärtig im Kreisgebiet stattfindenden öffentlichen Kundgebungen hielt gestern Abend die Ortsgruppe am Ebe eine Versammlung ab. Auch diese Kundgebung war gut besucht und wurde zu einem Begegnungspunkt zum Großdeutschen Reich und zum Führer.

03. Ernennung. Der Reichsbahn-Betriebsassistenten-Anwärter Gerhard Blum wurde mit Wirkung vom 1. November zum Reichsbahn-Betriebsassistenten ernannt.

03. Filmabend. Durch die Filmkette kommt am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche bei Hilling am Antenende der Duis-Trenter-Film „Condottieri“ zur Aufführung.

03. Straßenbauarbeiten. Nachdem infolge des anhaltenden Schneeeises die Uebersehmannen bedeutend zurückgegangen sind und der Boden wieder richtig durchgetaut ist, wurden die Straßenbauarbeiten in unserer Stadt wieder aufgenommen. Besonders stark ist man mit der Horst-Wessel-Straße beschäftigt, wo eine ganze Anzahl Arbeitskräfte und auch ein neuer Lorenz eingebaut wurde.

03. Jugend tritt an. Am Sonntag, dem 29. Januar, findet auf dem Marktplatz in Achendorf die Ueberweisung der Hiltferjugend in die SA., das NSKK und das NSKK statt. Im Rahmen dieser Fetez wird der Kreisleiter sprechen.

Noch mehr Flach wird geerntet!

Durch den Anschluß des Sudetengaus sind 13 Flachspinnereien uns angegeschlossen worden. Dadurch ist die Erzeugung heimischer Flachsfaser noch dringlicher notwendig geworden, als bisher. Benötigten die Flachspinner des Altreiches jährlich etwa 40 000 Tonnen Faser, so ist der Bedarf der Spinnereien Großdeutschlands etwa 65 000 Tonnen. Um diesen vom Statistischen Reichsamt ermittelten Bedarf an heimischer Faser decken zu können, müßte bei der letztjährigen Durchschnittsernte von rund 32,5 Doppelzentner Strohfachs ohne Samen je Hektar in diesem eine Anbaufläche von rund 80 000 Hektar erreicht werden. Da im Vorjahre im Altreich nur 44 872 Hektar Flach, also 12 000 Hektar oder 21,1 vom Hundert weniger als 1937 angebaut wurden, wird künftig unter allen Umständen eine Ausdehnung erreicht werden müssen. Der Ertrag an Strohfachs aus der

vorgenannten Fläche würde etwa 1 450 000 Doppelzentner ohne Samen ausmachen. Bei einer durchschnittlichen Faserausbeute von 20 vom Hundert würde das einen Anfall von rund 29 000 Tonnen Faser ergeben. Dagegen beträgt die Gesamtausbeutemöglichkeit, wie F. W. Kempe, der Geschäftsführer der Bauffaserverarbeitung der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften GmbH, mitteilt, rund 24 Millionen Doppelzentner Strohfachs ohne Samen. Die zurzeit in Betrieb befindlichen oder in Bau begriffenen Röhren hätten, wenn nicht noch vorhandene Bestände aus dem Erntejahr 1937 zur Verarbeitung gekommen wären, nur zu etwa 60 vom Hundert ausgenutzt werden können. Für die Zukunft wird eine wichtige Aufgabe sein müssen, die Vollbeschäftigung der Röhren durch Anbau des benötigten Strohfachs in ausreichendem Umfange sicherzustellen.

Mindesteinkommen für Hebammen

03. Im Zusammenhang mit dem neuen Hebammengesetz weist Staatsrat Dr. Conti im „Deutschen Arztblatt“ darauf hin, daß, obwohl der Beruf an sich überfüllt ist, doch gerade die ländlichen Gegenden bisher immer noch ungenügend versorgt waren. Das neue Reichsgesetz zielt darauf hin, daß jeder Frau in Deutschland zur Geburtshilfe eine Hebamme zur Verfügung steht, und daß sie diese auch heranzieht. Damit wird eine Planverteilung der Hebammen und planmäßige Ansiedlung neuer Hebammen nötig, wobei auch in den ärmlichsten Landgebieten Voraussetzungen für die Existenzsicherheit der Hebammen geschaffen werden müssen. Weiter stellt Dr. Conti die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Hebamme heraus, die das beste Verfahren der Geburtsleistung bei jeder Gefahr sei. Der Hebammenberuf genieße heute die gleiche Anerkennung wie der Arztberuf. Wenn das Gesetz über die Höhe eines Existenzminimums noch nichts Festes bestimmt, so siehe doch fest, daß dieses Mindesteinkommen sich den jeweiligen Gebieten anpassen

werde. Wenn das Einkommen einer Hebamme unter dem Mindestmaß zurückbleibt, so erhalte sie einen entsprechenden Zuschuß. Die planmäßige Verteilung werde in zwei Jahren abgeschlossen sein. Es ist auch zu hoffen, daß noch besondere Maßnahmen zur Verbesserung der Altersversorgung der Hebammen getroffen werden.

Wie bedient man Raketen-Apparate?

Bei Strandung von Schiffen bleiben Rettungsversuche mit dem Raketen-Apparat nicht selten nur deshalb erfolglos, weil die Schiffbrüchigen diesen Apparat nicht richtig zu benutzen verstehen. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, ist, wie der Regierungspräsident im Amtsblatt der Regierung bekannt gibt, eine allgemeiner verständliche Anweisung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zur Handhabung des Raketen-Apparates auf Zinktafeln abgedruckt. Diese sind dazu bestimmt, an Bord der Schiffe an gut sichtbarer Stelle angebracht zu werden. Anträge auf kostenlose Ueberweisung dieser Tafeln müssen an die Musterungsbehörden (Eemmannsämter) gerichtet werden.

125 Jahre Garde-Schützen-Bataillon

Am 19. Mai 1939 jährt sich der Tag zum 125. Male, an dem das ehemalige Garde-Schützen-Bataillon errichtet wurde. Der Traditionsverband des ehemaligen Garde-Schützen-Bataillons im NS-Reichskriegsbund rüstet gemeinsam mit dem II. Bataillon des Inf.-Regts. 9, dessen 5. und 8. Kompanie die Tradition des Garde-Schützen-Bataillons und des Inf.-Jäger-Bataillons Nr. 16, sowie der Garde-Masch.-Gew.-Mtl. Nr. 2 führen, zu einer würdigen Wiedersehensfeier aller ehemaligen Angehörigen des Garde-Schützen-Bataillons und seiner obengenannten Tochterformationen, sowie der Kameraden, die beim Traditionsstruppenteil gestanden haben. Die Feier soll am 20., 21. und 22. Mai in Berlin, Lichterfelde und Potsdam, Rattin- den.

An alle ehemaligen Angehörigen des Garde-Schützen-Bataillons, des Garde-Inf.-Schützenbataillons des 16. Reserve-Jäger-Bataillons, der Garde-Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 2, des Freikorps-Garde-Schützen-Bataillons, des Reichswehr-Schützen-Bataillons, des Traditionsstruppenteils — 5 Kompanie J.-R. 9 — ergeht die Aufforderung zur Teilnahme an der Feier. Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an die Geschäftsstelle für die 125-Jahrefeier des Garde-Schützen-Bataillons, Berlin SW 11, Dessauerstraße 38.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer
Angekommene Schiffe: 21. Januar: Kalk, Wiemers; Henriette, Mindrup; Debiens, de Jonge; Adolf, Schepers; Lina, Düpkes; D. Dollart, Karl; Bernhardsine, Lüden; Nival, Schrage; 23. Januar: Antje, de Vuur; Johanna, Wag; B. D. 3, Kleijer; Gefine, Ammer; Josefina, Ralmwasser; Jantje, Weener; Sturmvogel, Mennen; Gefine, Mennen; abgefahrene Schiffe: 21. Januar: Wilhelmine, Terkehr; Rita, Drot; Amade, Kriller; Johanna, Drot; 22. Januar: Bruno, Feldkamp; Henriette, Mindrup; 23. Januar: Nimme, Mindrup; Jens, Bohl; Johanna, Baumann; Annemari, Schoon; Kette, Wiemers; Rudolf, Schepers.

Barometerstand am 24. 1., morgens 8 Uhr 753,0° höchst. Thermometerst. der legt. 24 Std.: C + 7,0° niedrigster
Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 6,6
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. A. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Haupt-Ausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gehlert, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Kohndruck: D. G. Boffe & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines Sonntagsmädchens zeigen hocherfreut an:

Hermann Meyer und Frau
geb. Panning

Gleidingen/Kethen (L.), 22. Januar 1939

Vermählte:

Bertus Baumeister
Obertrupplführer i. Reichsarbeitsdienst, Abtlg. 6/316
Wassenberg/Rhld., Reg.-Bez. Aachen

Elisabeth Baumeister, geb. Schöckel

Leer, am 19. Januar 1939.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Leer, Oldenburg, Chicago, 24. Januar 1939

Am 23. ds. Mts. entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

der Rentner

Anton Schulte

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Schulte, Leer
Familie Theodor Albert, Oldenburg
und
Helko Schulte, Chicago

Die Ueberführung des Verstorbenen nach Oldenburg findet am Mittwoch nachmittag vom Altersheim Logabirum aus statt.

Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr in Oldenburg auf dem Donnerschwer-Friedhof, woselbst auch die Trauerandacht angesetzt ist.

Leer, den 23. Januar 1939.

Plötzlich und unerwartet verstarb heute unser lang-jähriger Schiffskoch

Karl Trettin

Als Besatzungsmitglied des Motorloggers „Marie“ war er uns stets ein lieber Arbeitskamerad.

Ehre seinem Andenken.

Die Besatzungsmitglieder
des Motorloggers „Marie“.

NS. Deutscher Marinebund
im NS. Reichskriegerbund
Marinekameradschaft Leer

Am 22. d. Mts. verstarb unerwartet unser Kamerad,
der Schiffskoch

Karl Trettin

Er nahm am Weltkriege teil und kämpfte als Angehöriger des V. Matrosenregiments auf den Schlachtfeldern Flanderns. Wir werden diesen lieben Kameraden nicht vergessen.

Zur Beerdigung tritt die Kameradschaft am Donnerstag, d. 26. d. M., nachm. 2.30 Uhr, bei der Wilhelmstust an.
Der Kameradschaftsführer.

NSDAP.

Kameradsch. Neermoor

Die auf Mittwoch angeordnete Versammlung muß verlegt werden. Neuer Termin wird bekannt gegeben.

Empfehle prima lebendfrische Bratbringe, kleine 1/2 kg 15 Pfg., große 18 Pfg., Kahliau ohne Kopf 28 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg. — Ab 3 Uhr la Fettsüßlinge, Schellfische, Goldb., Seelachs, Speckaal u. la Sprotten
Weener Fisch-Kloek
am Bahnh.
Tel. 8111

Drucksachen aller Art

liefern sauber und preiswert
D. H. Zops & Sohn, G.m.b.H.
Leer i. Ostf. Anruf 2138

Detern, den 23. Januar 1939.

Heute morgen 7 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das rastlos tätige Leben unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Joline

Sophie Smidt,
geb. Hasseler,

im gesegneten Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer
die Kinder
und **Kindeskinder.**

Beerdigung am Freitag, dem 27. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude
Kreis Leer
Kulturring der Stadt Leer

Am 26. Januar 1939

20.30 Uhr, im „Zivoli“ in Leer
Gastspiel des Staats-Theaters Oldenburg

Kinder
auf Zeit

Lustspiel in 3 Akten von Kurt Bortfeldt

Musik von Wilhelm Mattes

Eintrittspreise für Mitglieder des Kulturringes der Stadt Leer RM. 0.60 Anerkennungsgebühr, Nichtmitglieder RM. 1.50
Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt, Leer, Buchhaus Müller, Leer, Buchhandlung Schuster, Leer.

Klavierstimmen
Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang / Fernruf 2162

Roll- und Kinderbetten
Matratzen / Oberbetten / Rohhaarkissen
Spezialhaus Oelrichs, Leer
Straße der SA. 85 — 2 Minuten vom Bahnhof

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ.“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Suche zu Ostern einen **tätigen Lehrling.**
Dampfbäckerei **Herm. Morts,**
Heisfelde bei Leer (Ostf.)
Fernruf 2310.

Stellen-Gesuche
Bewerbungen
keine Originale
beifügen!

Fräulein
25 Jahre (mit einem Kind) sucht **Stellung als Haushälterin**
in einem frauenlosen Haushalt.
Angebote unter L 70 an die OTZ, Leer.

Suche Stellung
als Kraftwagenführer
Führerschein I. und II. Klasse.
Ang. unt. L 72 an die OTZ, Leer.

Bilanzsicherer Buchhalter
in ungekündigter Stellung, möchte sich zum 1. April 1939 verändern.
Angebote unter „L 73“ an die OTZ, Leer.

Zu kaufen gesucht

Im mittleren oder östlichen Stadtteil ein

Haus
anzukaufen gesucht.

Kaufpreis 5000 bis 7000 RM.
Angebote unter „L. 68“ an die OTZ, Leer.

600 kg Dachstroh

anzukaufen gesucht.
Otto Ostmanns, Nortmoor.

Zu mieten gesucht

Suche zwei leere, kleine **Zimmer**
in Leer oder Nähe Leer zu mieten.
Ang. unt. L. 74 an die OTZ, Leer

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort od. 1. Februar **Hausgehilfin**
für die Vormittagsstunden.
Leer, Adolf-Hitler-Straße 26.

Suche zum 1. Febr. oder später ein einfaches

junges Mädchen
für Haushalt und Geschäft.
Frau Heidine Wolken,
Hpschöt, Friesenhof,
(Wittmund-Land).

Suche per 15. Februar oder etwas später ein kinderliebendes **15-17-jähriges Mädchen**
für Geschäftshaushalt.
H. Goldenstein,
Mühle Südgeorgsfehn.

Laufmädchen gesucht.
Reformhaus „Neuzett“,
Leer,
Ecke Hindenburg-/Norderstr.

Möbel auch auf Ehesstandsdarlehen
Fritz Baumann
Leer, Straße der SA. 72

Zur Pflege von 25 Jungbullen (zur Vorbereitung für Auktionen) wird **beste Kraft**
bei hohem Gehalt und sehr hoher Tantieme sofort oder später nach Schließen gesucht.
Meldungen unter L 53 an die OTZ, Leer.

Für meine Möbel- und Bau-tischlerei suche auf sofort einen **Tischlergehilfen**
und zum April einen **gewandten Lehrling.**
Heinr. Unger, Westerstede.

Gesucht auf sofort ein **landwirtsch. Gehilfe**
von 17 bis 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann.
H. Kaiser, Logaersfeld.

Für sofort oder später **Lehrling gesucht**
von Manufakturw.-Geschäft.
Angebote unter L 69 an die OTZ, Leer.

Zu Ostern ein **Lehrling gesucht.**
Auto-Licht-Dienst.
Christian Apel,
Leer, Wilhelmstust.

Bilanzsicherer Buchhalter
in ungekündigter Stellung, möchte sich zum 1. April 1939 verändern.
Angebote unter „L 73“ an die OTZ, Leer.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Mittwoch, dem 25. ds. Mts., 15 Uhr, im Zentral-Hotel, Leer

1 Klavier, 1 Bücherstank, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Posten Schuhe,
ferner, voraussichtlich bestimmt 1 Damenuhr (Gold), 6 Eßlöffel, 6 Messer, 6 Gabeln (verfilbert).

Flohr,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Bauer Folkert Folkerts in Klein-Oldendorf will seine folgenden

Grundstücke

anterhändig durch mich verkaufen:
1. Parzelle 193, Kartenblatt 3 von Klein-Oldendorf, Weide Westende, 49,09 a groß,
2. Parzelle 443, Kartenblatt 3 von Klein-Oldendorf, Bläken, 46,27 a groß,
3. Parzellen 57/14 etc., 58/15, 55/19 und 56/19, Kartenblatt 4 von Klein-Oldendorf, Hofraum u. Hausgarten, 39,16 a groß.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer aus. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen und Gebote bis zum 31. Januar, 6 Uhr, bei mir abgeben.

Remels. **Spieker.**
Grundstücks- und Hypothekmakler.

Gebe von meinem Garten-grundstück mehrere

Baupläze

in jeder gewünschten Größe ab. Gest. Angebote erbitte ich bis zum 1. Februar d. J.

Auktionator Heinrich Schröder, Remels.

Im Auftrage habe ich ein

Quantum Heu

unter der Hand, evtl. auf Zahlungsterm, zu verkaufen.

Shrove. Rudolf Pickenpack,
Versteigerer.

Schwarzer Wintermantel, Smoking-Anzug, Größe 50, zu verkaufen.
Leer, Hindenburgstraße 11 I

Guterhalt. Nähmaschine zu verkaufen.
Leer, Hajo-Lukenstraße 31.

Ein Kalabu
wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Leer, Große Kopsbergstraße 25

Wünsche mein **Motor Schiff**
45 Tonnen groß, preiswert zu verkaufen.
Heinrich Jansen, Bargerfeh
Post Hollen (Ostf.)

Motor Schiff „Lina“
45 Tonnen, preiswert zu verkaufen.
Heinrich Hütes, Bollingen
Post Elisabethsfehn.

2 prima flotte Kübe zu verkaufen.
Schöne, Leerort.

Zu verkaufen ein vierjähriges **Arbeitspferd**
Bernhard Jürgens, Fißum.

Ein trächtiges Schaf verkauft
Busemann, Nortmoor

Eine kleine Anzeige
in der OTZ, hat stets großen Erfolg.